

AGENDA 2030

REGIUN ENGIADINA BASSA/VAL MÜSTAIR

Regionale Standortentwicklungsstrategie der Gemeinden
Samnaun, Scuol, Val Müstair, Valsot und Zernez

Aktualisierte Version für die Umsetzung ab 2024



IMPRESSUM

Auftraggeber

Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM)

Leitung

Forum Regiun EBVM

Erarbeitung

Regiun EBVM

- Gabriella Binkert Becchetti, Präsidentin Forum
- Martina Schlapbach, Regionalentwicklerin

Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair TESSVM AG

- Bernhard Aeschbacher, Co-Direktor
- Claudio Daguati, Co-Direktor

Universität St. Gallen, Institut für Systemisches Management und Public Governance

- Thomas Bieger, Direktor
- Daniel Zwicker-Schwarm, Projektleiter

Mitwirkung

- 847 Umfrage-Teilnehmende aus der Bevölkerung der Regiun EBVM
- 70 Workshop-Teilnehmende von regionalen Institutionen und Interessengruppen

Bogn Engiadina Scuol, Bun Tschlin, Center da Sandà Engiadina Bassa CSEB, Elektrizitätswerk Samnaun, Elektrizitätswerk Zernez, Engadin Scuol Tourismus AG ESTAG, Fundaziun Nairs, Gewerbe- und Gastronomieverband Val Müstair, Giuventüna Müstair, Giuventüna Sta. Maria-Valchava, Giuventüna Scuol, Giuventüna Tschier-Val-Fuldera-Lü, Handel- und Gewerbeverein Unterengadin, IG Parahotellerie Engiadina Bassa, IG Zweitwohneigentümer ZWET Scuol, Gemeinden Samnaun, Scuol, Val Müstair, Valsot, Zernez, Jugendarbeit Valsot, Hochalpin Institut Ftan HIF, Lia Rumantscha, miaEngiadina, Pendiculares Scuol SA, Provedimaint Electric Val Müstair PEM, Regionaler Naturpark Biosfera Val Müstair, Skisport Förderverein Regiun Parc Naziunal, Schneesportschule Samnaun, Schneesport Schule Scuol, Schweizerischer Nationalpark, Sportanlagen Minschuns SA, Stiftung Pro Terra Engiadina, TESSVM, Tourismuskoordination Valsot, Tourismuskoordination Zernez, Tourismusverein Samnaun, UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair, Verein Anna Florin, Verein Chüra d'uffants Engiadina Bassa, Verein Mia Val Müstair, Zollfreigebiet Samnaun

Version

Zweite, aktualisierte Version für die Umsetzung ab 2024
Genehmigt durch die Präsidentenkonferenz am 30. November 2023

Kontakt

Regionalentwicklung
Chasa du Parc
7550 Scuol
svilupregiunal@ebvm.ch

INHALT

Management Summary	4
1. Einleitung	8
Funktion der Strategie	8
Strategieprozess	8
Verantwortlichkeiten	9
2. Ausgangslage	11
Entwicklungstrends in Zahlen	11
Bewertung von Standortfaktoren	13
3. Strategische Handlungsfelder, Ziele und Vision	14
4. Massnahmen	16
Querschnittsthemen	17
Arbeitsraum	20
Wohn- und Lebensraum	23
Freizeit und Ferienraum	26
Landschaft und natürliche Ressourcen	29
Gesundheitsregion	31
5. Umsetzung	33
Zuständigkeiten und Priorisierung	33
Wirkungsmessung, Reporting und Evaluierung	34
Finanzierung	36
6. Grundlagen	37
7. Datenanhang	38

Management Summary

Was ist die Agenda 2030?

Die regionale Standortentwicklungsstrategie (rSES) gibt die strategische und langfristige Ausrichtung der Region Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) in Bezug auf ihre wirtschaftliche Entwicklung vor. Im Konkreten definiert die Strategie Ziele und Massnahmen, welche die Region gemeinsam mit möglichst vielen Partnern bis im Jahr 2030 erreichen möchte. Gestützt auf ihren Zeithorizont wird die Strategie umgangssprachlich mehrheitlich als Agenda 2030 bezeichnet.

Die Agenda 2030 ist Vision und verbindliche Grundlage in einem: Die strategischen Ziele sollen eine breit abgestützte Standortentwicklung ermöglichen und werden bei Beurteilungen von Projektförderungen mittels öffentlichen Geldern zugunsten der Wirtschaftsförderung (Neue Regionalpolitik NRP) beigezogen.

Die Agenda 2030 verpflichtet sich übergeordnet dem Ziel, Entwicklungspotenziale zu identifizieren und auszuschöpfen, welche für die gesamte Region von

Bedeutung sind und welche die fünf Regionsgemeinden, namentlich Samnaun, Scuol, Val Müstair, Valsot und Zernez, als attraktive Arbeits- und Wohnstandorte sowie Feriendestinationen stärken. Die Agenda 2030 versteht sich in diesem Sinne als gemeinsamer Referenzrahmen, an dem möglichst viele Personen und Institutionen in der Region ihr Engagement ausrichten und auf diese Weise die Region mit einer geteilten Vision und folglich multiplizierter Wirkkraft weiterzuentwickeln vermögen.

Die Agenda 2030 ist in der Region EBVM seit 2015 in Umsetzung und wird gestützt auf die vorliegende zweite, 2023 aktualisierte Version umgesetzt. Die Aktualisierung im Jahr 2023 erfolgte im Rahmen eines partizipativen Prozesses mittels einer Online-Umfrage (Teilnahme: 10% der Bevölkerung bzw. jeder fünfte Haushalt) und drei Strategieworkshops (Teilnahme: total 70 Vertreter/innen von regionaler Institutionen bzw. Interessengruppen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Umwelt).

Wie wird die Agenda 2030 umgesetzt?

Die Region EBVM setzt mit dem Forum und der Regionalentwicklung personelle Ressourcen ein, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 zuständig sind. Diese Ressourcen werden auf der Grundlage der Neuen Regionalpolitik von Bund und Kanton mitfinanziert. Projekte werden im Rahmen der Agenda 2030 aufgrund von eigenständigen Finanzierungen umgesetzt.

Das Forum Region EBVM vereint rund 30 Vertreter/innen aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik und begleitet die Umsetzung der Agenda 2030 als Strategiegremium mit beratender Funktion. Die breite Abstützung des Forums trägt dazu bei, dass branchenspezifisches und lokales Know-how umfassend in die regionale Standortförderung einfließt und möglichst viele regionale Institutionen die Region mit einer gemeinsamen Vision weiterentwickeln. Im Bereich Tourismus findet eine enge Zusammenarbeit zwischen der Region EBVM und der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) AG zugunsten

einer koordinierten Standort- und Destinationsentwicklung statt.

Für die operative Umsetzung der Agenda 2030 zeichnet sich die Regionalentwicklung Region EBVM verantwortlich. In diesem Verantwortungsbereich enthalten ist die Gesamtkoordination der Agenda 2030 inkl. Wirkungsmessung, die Initiierung und/oder Leitung von regionalen Projekten sowie die Beratung von regionalen Unternehmen und Organisationen, welche im Rahmen der Agenda 2030 eigene Projekte entwickeln und umsetzen.

Die Umsetzung der Agenda 2030 erfolgt mittels einer integrierten Wirkungsmessung, gemäss welcher projektspezifische Resultate systematisch gemessen (jährlich) und die strategischen Zielsetzungen regelmässig aktualisiert (alle 3-5 Jahre) werden. Das Reporting wird der Präsidentenkonferenz zur Kenntnisnahme und Genehmigung unterbreitet sowie auch veröffentlicht.

Welche strategischen Ziele verfolgt die Agenda 2030?

Die Agenda 2030 verfolgt strategische Ziele in fünf **Handlungsfeldern**. Die Schnittstellen zwischen den Handlungsfeldern werden aktiv bearbeitet (z.B. ist die Region nur dann attraktiv, wenn attraktive Arbeitsplätze und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen). Nachhaltigkeit, Digitalisierung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Governance werden als **Querschnittsthemen** berücksichtigt, welche für die Ziele in allen Handlungsfeldern relevant sind. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die insgesamt 23 strategischen Ziele, welche pro Hand-

lungsfeld bzw. Querschnittsthema verfolgt werden. Die Agenda 2030 definiert für jedes strategische Ziel eine oder mehrere Massnahmen. Die Massnahmen verstehen sich als konkrete Projekte, welche die Umsetzung der gesetzten Ziele sicherstellen sollen. Die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen ist ein rollender Prozess, d.h. Massnahmen werden laufend aktualisiert und in der Projektliste Agenda 2030.

Aktuelle Projektliste Agenda 2030 – verfügbar unter: www.regiunebvm.ch



Welche konkreten Themen und Projekte werden bearbeitet?

Die inhaltliche «Essenz» der Agenda 2030 ist für jedes Handlungsfeld einzeln und für die fünf Querschnittsthemen gesamthaft in Form eines Leitsatzes zusammengefasst. Gemeinsam geben die Leitsätze die Vision vor, welche die Region gemeinsam mit möglichst vielen Partnern verfolgt. Die Leitsätze sind nachstehend aufgeführt. Um ein konkretes Verständnis zu vermitteln, wird jeder Leitsatz mit ausgewählten relevanten Projektbeispielen illustriert. Es handelt sich dabei um Projekte, die gemäss Agenda 2030 in Planung oder Umsetzung sind.

QUERSCHNITTSTHEMEN

Die Region EBVM bietet als digitalisierte und mobile Bergregion im Dreiländereck Schweiz-Italien-Österreich eine hohe Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung für alle.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

- ... die Erschliessung der Region mit Ultrahochbreitband zu fördern.
- ... die seit 2007 etablierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen Terra Raetica zu intensivieren.
- ... die regionale Standortattraktivität gestützt auf die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Unternehmen, Gemeinden und Sektoren zu stärken.

ARBEITSRAUM

Die Region EBVM ist Arbeitsplatz: für alle Erwerbstätigen und Unternehmer/innen, welche in ganzjährigen attraktiven Arbeitsstellen in vielfältigen Wirtschaftsbereichen arbeiten und mit Knowhow und Innovation zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

- ... die Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region zu verbessern.
- ... regionale Wirtschaftskreisläufe zu fördern.
- ... die Region dank Modellen des ortsunabhängigen Arbeitens als Arbeitsplatz noch attraktiver zu machen.

WOHN- UND LEBENSRAUM

Die Region EBVM ist ein Zuhause: für Menschen jeden Alters und insbesondere auch für junge Personen und Familien, welche gemeinsam lebendige Dörfer gestalten.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

- ... verfügbaren und bezahlbaren Wohnraum zu fördern.
- ... die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen und Angebote zur externen Kinderbetreuung weiterzuentwickeln.
- ... jungen Menschen durch ein Jugendparlament neue Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen.

FREIZEIT- UND FERIENRAUM

Die Region EBVM ist Urlaubsziel und Wahlheimat: für Gäste und Zweitheimische, welche in der Nationalparkregion zu jeder Jahreszeit die einzigartige Landschaft und vielfältige touristische Angebote geniessen und am Dorfleben teilnehmen.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

... die Positionierung als führende nachhaltige Destination im Alpenraum gestützt auf den Schweizerischen Nationalpark, das UNESCO Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair und den Regionalen Naturpark Biosfera Val Müstair zu stärken.

... die Positionierung als Destination mit einem der führenden Skigebiete der Alpen (Silvretta Ski-Arena Samnaun/Ischgl) zu stärken.

... touristische und Freizeitinfrastrukturen zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.

LANDSCHAFT UND NATÜRLICHE RESSOURCEN

Die Region EBVM ist einzigartige Kultur- und Naturlandschaft: für alle, die sich für einen schonenden und intelligenten Umgang mit Ressourcen im und ums UNESCO-Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair engagieren.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

... die Landschaft als «Kapital» der Region zu pflegen, schützen und in Wert zu setzen und dafür etablierte Instrumente (UNESCO Biosfera Engiadina Val Müstair, Stiftung Pro Terra Engiadina) gezielt zu nutzen und stärken.

... das regionale Wassermanagement gestützt auf das Integrale Einzugsgebietsmanagement (IEM) Inn/Rom weiter zu etablieren.

... nachhaltige Mobilitätskonzepte zur Erreichbarkeit und Erschließung der Region zu erarbeiten und umzusetzen.

GESUNDHEITSREGION

Die Region EBVM ist eine Gesundheitsregion: für Einheimische, Zweitheimische und Gäste, welche auf eine hochstehende medizinische und pflegerische Grund- und Notfallversorgung vertrauen und zudem attraktive spezialisierte Gesundheitsangebote in Anspruch nehmen können.

Konkrete Projekte der Agenda 2030 zielen darauf ab, ...

... eine integrierte wohnortnahe dezentrale Gesundheitsversorgung sicherzustellen.

... den Gesundheitstourismus zu fördern.

... den Beitrag von Freiwilligenarbeit zugunsten einer intakten gesundheitlichen Versorgung, Pflege und Betreuung zu anerkennen und zu unterstützen.

1. Einleitung

Funktion der Strategie

Die regionale Standortentwicklungsstrategie (rSES) gibt die strategische und langfristige Ausrichtung der Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) in Bezug auf ihre wirtschaftliche Entwicklung vor. Im Konkreten definiert die Strategie Ziele und Massnahmen, welche die Region gemeinsam mit möglichst vielen Partnern bis im Jahr 2030 erreichen möchte. Gestützt auf ihren Zeithorizont wird die Strategie umgangssprachlich und auch im folgenden Dokument mehrheitlich als Agenda 2030 bezeichnet.

Die Agenda 2030 ist Vision und verbindliche Grundlage in einem: Die strategischen Ziele sollen eine breit abgestützte, gemeinsame Standortentwicklung ermöglichen und werden bei Beurteilungen von Projektförderungen mittels öffentlichen Geldern zugunsten der Wirtschaftsförderung (Neue Regionalpolitik NRP) beigezogen. Gestützt auf die Agenda 2030 unterhalten die Regiun EBVM und der Kanton Graubünden, vertreten durch das Departement für Volkswirtschaft und Soziales und das zuständige Amt für

Wirtschaft und Tourismus (AWT), eine Leistungsvereinbarung zur Umsetzung des Regionalmanagements Graubünden. Auf regionaler Ebene versteht sich die Agenda 2030 in enger Ergänzung zu den raumplanerischen Grundlagen (Regionales Raumkonzept und kommunale räumliche Leitbilder) und den kommunalen Standortentwicklungsstrategien.

Die Agenda 2030 verpflichtet sich übergeordnet dem Ziel, Entwicklungspotenziale zu identifizieren und auszuschöpfen, welche für die gesamte Region von Bedeutung sind und welche die fünf Regionsgemeinden, namentlich Samnaun, Scuol, Val Müstair, Valsot und Zernez, als attraktive Arbeits- und Wohnstandorte sowie Feriendestinationen stärken. Die Agenda 2030 versteht sich in diesem Sinne als gemeinsamer Referenzrahmen, an dem möglichst viele Personen und Institutionen in der Region ihr Engagement ausrichten und auf diese Weise die Region mit einer geteilten Vision und folglich multiplizierter Wirkkraft weiterzuentwickeln vermögen.

Strategieprozess

Wie wird die Agenda 2030 seit 2015 umgesetzt?

Die Agenda 2030 ist in der Regiun EBVM seit 2015 in Umsetzung. Die Strategie von 2015 definierte die drei Themen «Tourismus», «Standortattraktivität» und «Gesundheitsregion» als strategische Handlungsfelder. Die Agenda 2030 wurde 2018 intern evaluiert und danach gestützt auf den angepassten Umsetzungsplan 2019ff. umgesetzt. Dieser Umsetzungsplan führte die drei strategischen Handlungsfelder «Tourismus», «Standortattraktivität» und «Gesundheitsregion» fort und fasste zusätzlich eine Reihe von Querschnittsthemen und koordinativen Aufgaben als übergeordnetes strategisches Handlungsfeld zusammen. Gestützt auf die strategischen Grundlagen unterhält die Regiun EBVM seit 2015 eine Projektliste mit aktuellen Massnahmen. Die Projektliste wird pro Jahr geführt und laufend aktualisiert. Damit stellt die

Regiun EBVM eine dynamische Umsetzung der Agenda 2030 mit integrierter Wirkungsmessung sicher.

Im Jahr 2023 wurde die Agenda 2030 im Rahmen eines umfassenden partizipativen Prozesses aktualisiert. Daraus resultiert die vorliegende aktualisierte Agenda 2030 für die Umsetzung ab 2024, welche die Erstversion aus dem Jahr 2015 und den Umsetzungsplan 2019ff. ersetzt. Die aktualisierte Agenda 2030 schreibt die bisherige Strategie weiter. Sie ist also nicht eine neue Strategie, sondern eine erneuerte Strategie, welche wirksame Tätigkeiten aufgrund der bisherigen Grundlagen und Umsetzungserfahrungen fortführt und – massgeblich gestützt auf aktuelle Herausforderungen und Auswertungen sowie aufgrund der Partizipation – zusätzliche Ziele und Projekte

integriert. Die bisherigen strategischen Handlungsfelder werden im Grundsatz beibehalten, wobei das Feld «Standortattraktivität» neu unterteilt in den spezifischen Bereichen Wohnen/Leben, Arbeiten sowie Landschaft/natürliche Ressourcen bearbeitet wird. Als Ergebnis verfolgt die aktualisierte Agenda als übergeordnetes Feld die fünf Querschnittsthemen

nachhaltige Entwicklung, Digitalisierung grenzüberschreitende Zusammenarbeit und regionale Zusammenarbeit und die fünf strategischen Handlungsfelder «Wohn- und Lebensraum», «Arbeitsraum», «Freizeit- und Ferienraum», «Landschaft und natürliche Ressourcen» sowie «Gesundheitsregion».

Wie wurde die Agenda 2030 im Jahr 2023 aktualisiert?

Verantwortlich für die Aktualisierung zeichnet das Forum Regiun EBVM als regional beauftragtes Strategiegremium für Regionalentwicklung mit rund 30 Vertreter/innen aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Der Strategieprozess wurde von den zuständigen Vorstandsmitgliedern des Forums (Präsidium und Regionalentwicklung) koordiniert und durch die Universität St. Gallen (HSG) als externe Beratungsstelle fachlich begleitet. Die Strategieaktualisierung erfolgte gestützt auf die enge Zusammenarbeit mit der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) AG als regional zuständige DMO.

Als Auftakt und Grundlage des Strategieprozesses wurde im Januar/Februar 2023 eine öffentliche Online-Umfrage durchgeführt, welche die Bevölkerung zur Beurteilung der aktuellen Standortattraktivität und Entwicklung von standortfördernden Zielen einlud. An der Umfrage nahmen 847 Personen teil; dies entspricht 10% der Bevölkerung bzw. jedem fünften

Haushalt der Region. Die Umfrageresultate sowie statistische Auswertungen von aktuellen Daten wurden im Rahmen von drei Zukunftsworkshops bearbeitet und weiterentwickelt. An den Workshops nahmen total 70 Personen – zusammengesetzt aus den Mitgliedern des Forums sowie Vertreter/innen von zusätzlichen Interessengruppen – teil. Ein Fokus wurde auf die Mitwirkung der jungen Generation gelegt. Parallel wurden in einer Roadshow die Zwischenresultate des Strategieprozesses anlässlich von öffentlichen Veranstaltungen mit der Bevölkerung diskutiert (Ideen-schmiede Biosfera Val Müstair, 17.4. / EBexpo Scuol, 28.-30.4. / Infoveranstaltung Berghilfe Samnaun, 30.5.). Im zweiten Halbjahr 2023 wurde der Strategieentwurf von den Gemeinderäten/-vorständen der fünf Regionsgemeinden feingeschliffen.

Die Präsidentenkonferenz Regiun EBVM hat die Agenda 2030 Regiun EBVM 2024ff. am 30. November 2023 genehmigt.

Verantwortlichkeiten

Die Agenda 2030 ist die gemeinsame Standortentwicklungsstrategie der Gemeinden Samnaun, Scuol, Val Müstair, Valsot und Zernez, welche zusammen die politische Regiun EBVM konstituieren.¹ Die Standortförderung bildet einen Aufgabenbereich, welche die fünf Regionsgemeinden im Rahmen der geteilten öffentlich-rechtlichen Institution Regiun EBVM gemeinsam bearbeiten, und die Agenda 2030 die zugehörige strategische Grundlage. Im Bereich Tourismus findet eine enge Zusammenarbeit zwischen der Regiun EBVM und der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) AG zugunsten einer koordinierten Standort- und Destinationsentwicklung statt.

Die Präsidentenkonferenz als oberstes Organ der Regiun EBVM beauftragt das Forum Regiun EBVM als Strategiegremium für die Regionalentwicklung. In dieser Form hält das Forum eine beratende Funktion in Bezug auf die Umsetzung der Agenda 2030 inne. Der aktuelle Umsetzungsstand wird durch das Forum regelmässig evaluiert und die Agenda 2030 laufend aktualisiert. Das Forum vereint rund 30 Vertreter/innen aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Die Mitglieder tagen mindestens zweimal jährlich im Rahmen einer ordentlichen Sitzung und unterhalten darüber hinaus eine kontinuierliche Austauschplattform.

Auf operativer Ebene zeichnet die Regionalentwicklung für die Umsetzung der Agenda 2030 verantwortlich. In diesem Verantwortungsbereich enthalten ist die Gesamtkoordination der Agenda 2030 inkl. Wirkungsmessung, die Initiierung und/oder Leitung von regionalen Projekten sowie die Beratung von regionalen Unternehmen und Organisationen, welche im Rahmen der Agenda 2030 eigene Projekte entwickeln und umsetzen.

Der/die Präsident/in des Forums, der/die Leiter/in Regionalentwicklung und der/die Geschäftsführer/

in Regiun EBVM (inkl. Verantwortliche/r für regionale Raumplanung) konstituieren zusammen den Vorstand des Forums Regiun EBVM. Diese Zusammensetzung stellt sicher, dass Aktivitäten und Ziele zugunsten der regionalen Standortförderung und Raumplanung koordiniert geplant und umgesetzt werden. Die breite Abstützung der Forum-Mitglieder trägt ihrerseits dazu bei, dass branchenspezifisches, thematisches und lokales Know-how umfassend in die regionale Standortförderung einfließt und möglichst viele regionale Institutionen die Region mit einer gemeinsamen Vision weiterentwickeln.

Was bleibt wichtig, was ist neu?

Die Agenda 2030 Regiun EBVM für die Umsetzung ab 2024 führt Bewährtes fort und setzt zugleich neue Impulse.

Bewährt und folglich unverändert sind eine Vielzahl von entwicklungsrelevanten Themen, welche gestützt auf die Strategie seit 2015 mit einem ganzheitlichen Ansatz zugunsten der Standortförderung bearbeitet werden, sowie die dafür zuständigen organisatorischen Verantwortlichkeiten. Die Regiun EBVM setzt dabei insbesondere mit unveränderter Überzeugung auf ihr Forum, welches sich bereits vor der Agenda 2030-Ära, konkret seit 2000, konstituiert und als institutionen-, sektoren- und gemeindeübergreifende Kooperationsplattform etabliert hat.

Neu an der aktualisierten Agenda sind vordergründig zwei Elemente: Erstens wurden die Möglichkeiten zu Mitwirkung und Mitgestaltung mit dem Strategieprozess 2023 gezielt ausgeweitet. Die

gesamte Bevölkerung und ausgewählte Zielgruppen, darunter an erster Stelle die junge Generation, wurden umfassend in die Strategieaktualisierung einbezogen – dies mit dem Ziel, dass sich künftig noch mehr Personen und Institutionen in der Region mit der Agenda 2030 identifizieren und deren Umsetzung gemeinsam realisieren. Zweitens akzentuiert die aktualisierte Agenda 2030 gezielt Wirkungszusammenhänge zwischen einzelnen Handlungsfeldern und Themenbereichen – dies mit einem gesteigerten Bewusstsein, dass die Region nur dann attraktiv ist und bleibt, wenn attraktive Arbeitsplätze und bezahlbarer Wohnraum und eine intakte Grundversorgung bzw. förderliche Rahmenbedingungen und ein bewusst gepflegter, qualitativ unverändert hochstehender Naherholungsraum zur Verfügung stehen. Was logisch scheint, gilt es – so das Motto für die Umsetzung ab 2024 – gestützt auf die Agenda 2030 mit einer sektorenübergreifenden Gesamtperspektive aktiv zu bearbeiten.

¹ Die Bezeichnung «Regiun EBVM» bezieht sich in der Agenda 2030 stets auf die politische Institution, wenn der Begriff im Zusammenhang mit Verantwortlichkeiten genannt wird. Wo keine Verantwortlichkeiten thematisiert werden, bezieht sich die Bezeichnung «Regiun EBVM» in der Agenda 2030 auf den gleichnamigen geografischen Raum.

2. Ausgangslage

Entwicklungstrends in Zahlen

Die Agenda 2030 wurde im Jahr 2023 unter Berücksichtigung von aktuellen statistischen Daten und Auswertungen aktualisiert. Von zentraler Bedeutung sind Kennzahlen zur Entwicklung von Bevölkerung, Wertschöpfung, Wohnen und Beschäftigung sowie Tourismus, welche nachstehend zusammengefasst sind. Wichtige Trends und Entwicklungen, welche sich gestützt auf diese Zahlen ergeben, sind zugunsten der klaren Herleitung und Nachvollziehbarkeit von Massnahmen direkt im jeweils relevanten thematischen Kontext in Kapitel 4 ausgeführt. Die nach-

stehend aufgeführten Kennzahlen dienen zudem als Referenzwerte, an denen sich die Agenda 2030 in ihrer Umsetzung orientiert und direkte und indirekte Wirkungen misst. Die Wirkungsmessung ist im Detail in Kapitel 5 erläutert.

Das Regionale Raumkonzept Regiun EBVM (2021; als separates Dokument vorliegend) enthält einen umfassenden Analyseteil inkl. SWOT. Diese Analyse ist als Grundlage für die Agenda 2030 gleichsam relevant.

— Bevölkerungsentwicklung

Ende 2021 wohnten in der Region rund 9200 Personen. Verglichen mit 2010 bedeutet dies ein Bevölkerungsrückgang um 5 Prozent. Dabei verzeichneten alle Gemeinden der Region – wenn auch in unterschiedlichem Ausmass – eine Bevölkerungsabnahme. Im gleichen Zeitraum wuchs die Bevölkerung im Kanton Graubünden um 4,5 Prozent.

Die demografische Entwicklung der letzten Jahre war durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung (mehr Sterbefälle als Geburten) sowie Abwanderungen in andere Kantone sowie Gemeinden ausserhalb der Region bestimmt, die teilweise durch eine hohe internationale Zuwanderung (vorwiegend aus EU-Ländern) kompensiert wurde.

Die Bevölkerungsentwicklung seit 2010 unterscheidet sich stark je nach Altersgruppe. Am stärksten war die Abnahme in der Gruppe der jüngeren Erwachsenen zwischen 20 und 39 Jahren (-19,6 Prozent), gefolgt der Gruppe der jungen Menschen (0-19 Jahre), die um

14,0 Prozent zurückging. Der Anteil der Wohnbevölkerung im Rentenalter stieg hingegen um 36,3 Prozent. Vergleicht man die Altersstruktur der Region mit der kantonalen Ebene, so lässt sich feststellen, dass die Bevölkerung im Erwerbsalter (20 bis 64 Jahre) rund drei Prozentpunkte unter dem kantonalen Schnitt liegt.

Die Region weist einen im kantonalen und nationalen Vergleich besonders hohen Altersquotienten auf (Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20- bis 64-jährigen Personen): EBVM: 44,9; GR: 37,3; CH 31,1. Der Jugendquotient (Verhältnis der 0-19-jährigen zu den 20-64-jährigen Personen) entspricht in etwa dem kantonalen Wert, liegt aber unter dem schweizerischen Schnitt (EBVM: 29,3; GR: 29,1; CH: 32,7).

Für die Zukunft geht die Bevölkerungsprognose Kanton Graubünden (2019-2050, mittleres Szenario) für die Regiun EBVM von weiter abnehmenden Bevölkerungszahlen aus. Bis 2030 wird ein Rückgang um 6,5 Prozent sowie bis 2050 um 28,8 Prozent prognostiziert.²

² ARE Graubünden/Wüest Partner AG (2018): Bevölkerungsperspektive 2019-2050.

— Arbeitsraum

In der Region EBVM werden 4,3 Prozent des kantonalen Bruttoinlandsprodukts erarbeitet. Die Wertschöpfung von knapp 120 000 Franken pro Beschäftigtem VZÄ entspricht etwa 83 Prozent des kantonalen Durchschnitts (Zahlen für 2020).

Die Anzahl der Beschäftigten in der Region beträgt rund 7000 (5200 Vollzeitäquivalente) (2020). Die Zahl der Beschäftigten ist seit 2011 stabil geblieben, während kantonsweit in diesem Zeitraum eine Beschäftigtenzunahmen von 5,5 Prozent zu verzeichnen war. Die meisten Personen sind im Dienstleistungssektor

— Wohn- und Lebensraum

Aktuelle Immobilienmarktstudien weisen auf einen angespannten Wohnungsmarkt in der Region EBVM hin. Dieser ist geprägt von vergleichsweise hohen Immobilienpreisen sowie einem geringen Wohnungsleerstand.³

Das Wohnungsinventar weist für die Region EBVM für 2023 (1. Quartal) gut 9600 Wohnungen aus, davon 54 Prozent Zweitwohnungen. Dabei variiert der Zweitwohnungsanteil innerhalb der Region zwischen 31 Prozent in Zernez und 60 Prozent in Scuol. Verglichen mit 2017 nahm der regionale Wohnungsbestand um 450 Wohnungen zu, wobei der Zugang von Zweit-

— Freizeit- und Ferienraum

Laut einer Studie aus dem Jahr 2008 liegt der Anteil der touristischen Wertschöpfung in der Region EBVM bei 59 Prozent und damit deutlich über dem kantonalen Durchschnitt (31 Prozent).

Die Region verzeichnete im Jahr 2022 rund 546 000 Logiernächte in der Hotellerie, was in etwa dem Durchschnitt der vorangegangenen drei Jahre entspricht. Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt (2005-2021) gingen die Logiernächte um rund 9 Prozent zurück.

Die Tourismusintensität, gemessen an den Logiernächten pro Einwohner in der Hotellerie, liegt für die Region bei 60 – und ist damit gut doppelt so hoch wie der kantonale Durchschnitt. Dabei weisen die Gemeinden

beschäftigt (73 Prozent), 18 Prozent im produzierenden Gewerbe und 9 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft.

In der Region waren im Jahresschnitt 2022 rund 1500 Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigt. Die Bedeutung der Grenzgängerinnen und Grenzgänger für den regionalen Arbeitsmarkt ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gewachsen. Ihr Anteil an allen Beschäftigten stieg von 14 Prozent im Jahr 2011 auf 20 Prozent im Jahr 2020 an.

wohnungen (+ 350) deutlich über demjenigen der Erstwohnungen und Erstwohnungen gleichgestellter Wohnungen (+100) liegt.

Der Anteil der leerstehenden Wohnungen betrug im Jahr 2022 0,7 Prozent. Im Jahr 2010 hatte die Leerwohnungsziffer noch gut 1 Prozent betragen.⁴ In Scuol ist der Wert mit 0,3 Prozent besonders niedrig. Der Wohnungsleerstand entsprach 2022 in etwa dem kantonalen Durchschnitt, aber nur etwa der Hälfte des schweizerischen Durchschnitts.

sehr unterschiedliche Werte auf: von annähernd 200 Logiernächten pro Einwohner in Samnau bis etwas über 5 in Valsot.

Die regionalen Kapazitäten in der Hotellerie haben sich in den letzten Jahren verringert. Die Anzahl der Betten in der Hotellerie nahm im Zeitraum 2017-22 um gut 4 Prozent ab, während sie auf kantonaler Ebene leicht um rund 1 Prozent zunahm.

Die Logiernächte sind im Vergleich zu 2017 um knapp 5 Prozent gestiegen (zum Vergleich: Kanton Graubünden 15 Prozent). Verglichen mit dem Spitzenjahr 2008 ist aber ein Rückgang um 25 Prozent festzustellen (zum Vergleich: Kanton Graubünden -10 Prozent).

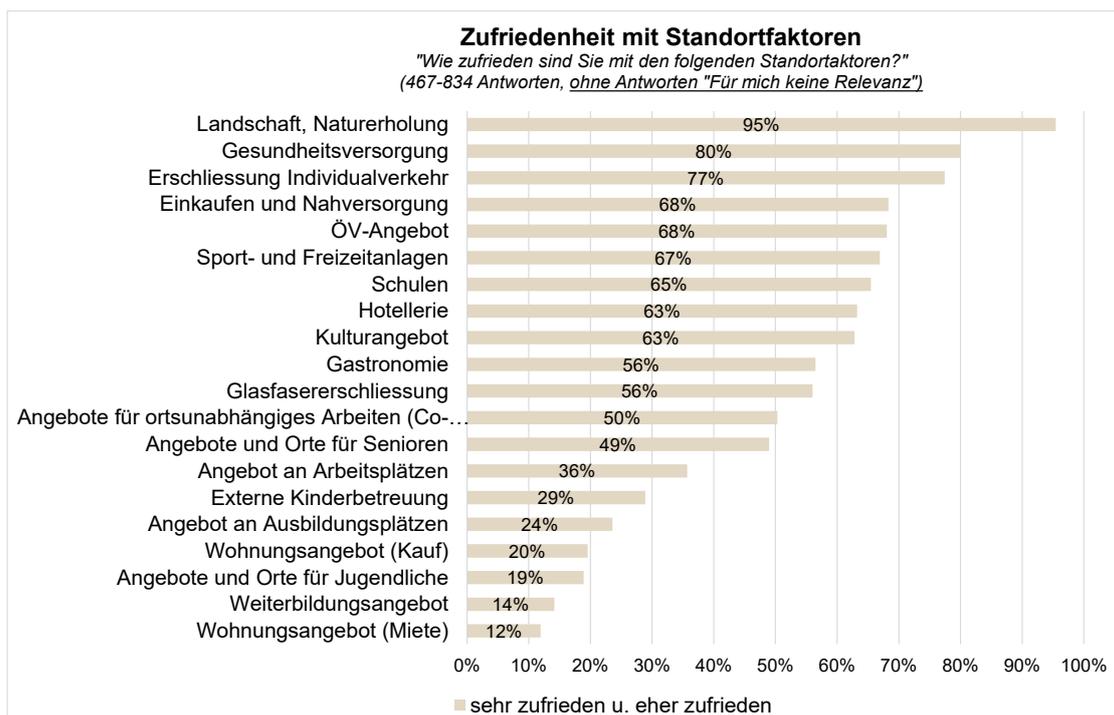
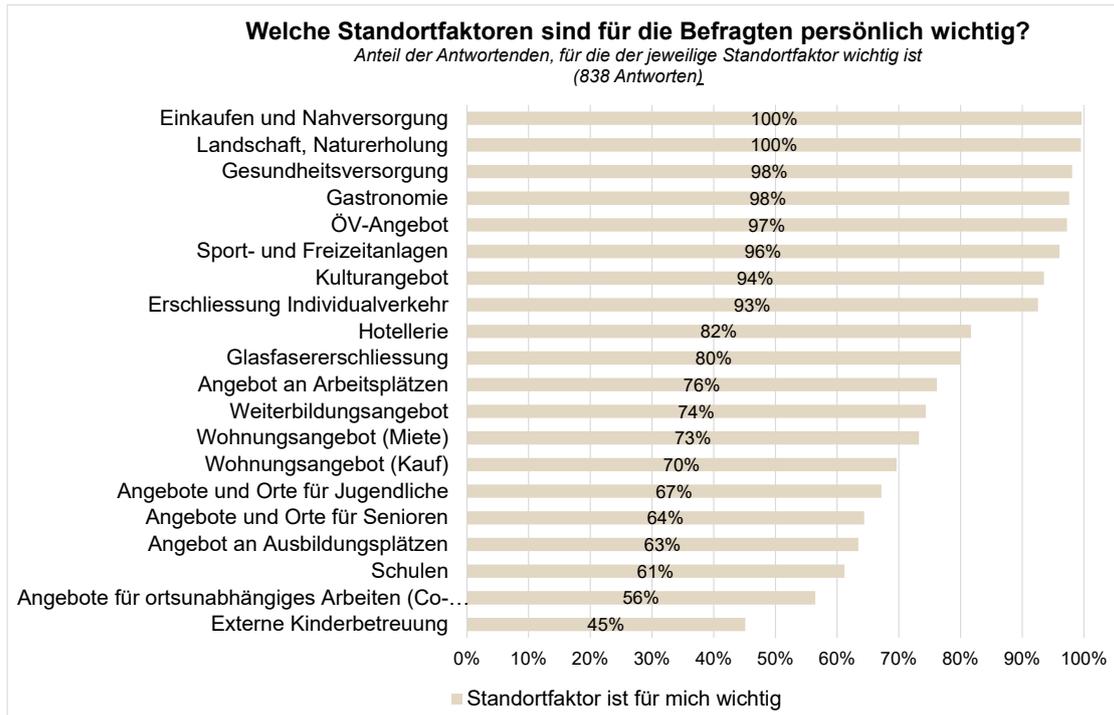
³ Credit Suisse (2023): Schweizer Immobilienmarkt 2023.

⁴ Die Leerwohnungszählung des Bundesamts für Statistik erfasst sowohl Erst- als auch Zweitwohnungen in Ein- und Mehrfamilienhäusern, die auf dem Markt zum Kauf oder zur Miete angeboten werden.

Bewertung von Standortfaktoren

Die Agenda 2030 wurde im Jahr 2023 gestützt auf eine öffentliche Online-Umfrage aktualisiert. Die Umfrage wurde im Zeitraum Mitte Januar bis Mitte Februar 2023 in der Region EBVM durchgeführt. 847 Personen haben an der Umfrage teilgenommen. Dies entspricht 10% der Bevölkerung bzw. jedem fünften Haushalt in der Region. Die kompletten Umfrage-Resultate sind auf der Website der Region EBVM verfügbar.

Im ersten Teil der Umfrage wurde die Zufriedenheit der Befragten mit einzelnen Standortfaktoren abgefragt. Die darin enthaltene Beurteilung der aktuellen Standortattraktivität ist eine zentrale Grundlage zur Aktualisierung der Agenda 2030. Die entsprechenden Umfrage-Resultate sind nachstehend aufgeführt und werden im Rahmen der Wirkungsmessung verwendet (siehe Kapitel 5).



3. Strategische Handlungsfelder, Ziele und Vision

Die Agenda 2030 verfolgt strategische Ziele in fünf Handlungsfeldern. Die Schnittstellen und Synergien zwischen den **Handlungsfeldern** werden aktiv bearbeitet (z.B. ist die Region nur dann attraktiv, wenn attraktive Arbeitsplätze und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen). Nachhaltigkeit, Digitalisierung, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Governance bilden **Querschnittsthemen**, welche für die Ziele in allen Handlungsfeldern relevant sind.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die **strategischen Ziele**, welche pro Handlungsfeld bzw.

Querschnittsthema verfolgt werden. Die strategischen Ziele sind bewusst als «Wir»-Formulierung festgehalten. Das «Wir» steht für die Region, die Gemeinden, die TESSVM und die regionalen Partner, welche als Vertreter/innen der regionalen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft im Forum Regiun EBVM vereint sind. Die Mitglieder des Forums bekennen sich dazu, mit dem Engagement in ihren Institutionen einen Beitrag zur Umsetzung der regionalen Ziele zu leisten. Die strategischen Handlungsfelder und Ziele bilden somit eine breit abgestützte Vision für die gemeinsame Entwicklung der Region ab.



Die inhaltliche «Essenz» der Agenda 2030 ist für jedes Handlungsfeld einzeln und für die fünf Querschnittsthemen gesamthaft in Form eines Leitsatzes formuliert. Gemeinsam geben die Leitsätze die **Vision** vor, welche die Region gemeinsam mit möglichst vielen

Partnern verfolgt. Die Leitsätze sind nachstehend als Vision zusammengefasst und werden im folgenden Kapitel 4 pro Handlungsfeld aufgrund von aktuellen Herausforderungen hergeleitet bzw. als Grundlage für die Ableitung von konkreten Massnahmen verwendet.

Die Region EBVM bietet als digitalisierte und mobile Bergregion im Dreiländereck Schweiz-Italien-Österreich eine hohe Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung für alle.

Die Region EBVM ist **Arbeitsplatz**: für alle Erwerbstätigen und Unternehmer/innen, welche in ganzjährigen attraktiven Arbeitsstellen in vielfältigen Wirtschaftsbereichen arbeiten und mit Knowhow und Innovation zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Die Region EBVM ist **ein Zuhause**: für Menschen jeden Alters und insbesondere auch junge Personen und Familien, welche gemeinsam lebendige Dörfer gestalten.

Die Region EBVM ist **Urlaubsziel und Wahlheimat**: für Gäste und Zweitheimische, welche in der Nationalparkregion zu jeder Jahreszeit die einzigartige Landschaft und vielfältige touristische Angebote geniessen und am Dorfleben teilnehmen.

Die Region EBVM ist **einzigartige Kultur- und Naturlandschaft**: für alle, die sich für einen schonenden und intelligenten Umgang mit Ressourcen im und ums UNESCO-Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair engagieren.

Die Region EBVM ist **eine Gesundheitsregion**: für Einheimische, Zweitheimische und Gäste, welche auf eine hochstehende medizinische und pflegerische Grund- und Notfallversorgung vertrauen und zudem attraktive spezialisierte Gesundheitsangebote in Anspruch nehmen können.

4. Massnahmen

Die Agenda 2030 verfolgt konkrete Massnahmen, um die regionalen Ziele bis ins Jahr 2030 aktiv zu bearbeiten und umzusetzen. Pro strategisches Ziel sind für die Umsetzungsperiode 2024-2030 im Folgenden eine oder mehrere Massnahmen definiert. Es handelt sich um die Massnahmen, für welche sich die Region und die Gemeinden in einer konkreten Funktion (je nach Massnahme z.B. als initiiierende, leitende, koordinierende und/oder unterstützende Stellen) verantwortlich sehen. Sämtliche Massnahmen sind gestützt auf die Prämisse formuliert, dass sich Region und Gemeinden als öffentliche Institutionen im Rahmen ihrer Möglichkeiten einsetzen und das Engagement von weiteren, etwa im privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich aktiven Partnern gemäss deren Möglichkeiten für das gemeinsame Erreichen der regionalen Strategieziele massgeblich ist.

Im strategischen Handlungsfeld Freizeit- und Feriendomäne bzw. weiteren relevanten Handlungsfeldern sind zusätzlich Massnahmen aufgeführt, für deren Umsetzung und/oder Koordination die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair (TESSVM) AG als regional zuständige DMO gemäss gegenseitiger Vereinbarung mit der Region haupt- bzw. mitverantwortlich zeichnet.

Nicht aufgeführt sind Massnahmen, die unter dem Lead von anderen regionalen Partnern und Akteuren

umgesetzt werden. Diese Massnahmen werden in der Projektliste Agenda 2030 mitgeführt, sofern im Rahmen eines Projektes eine Zusammenarbeit mit der Region stattfindet (z.B. beratende Funktion durch Regionalentwicklung) und/oder sofern ein/e Projektträger/in die Ausführung in der Projektliste Agenda 2030 wünscht. Die Region und Gemeinden begrüßen dies sehr, da die Schlüsselfunktion der Agenda 2030 – namentlich als möglichst breit abgestützte Vision für die gemeinsame Entwicklung der Region – so erfüllt werden kann.

Die Region EBVM verpflichtet sich übergeordnet der lokalen Umsetzung der globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung («Sustainable Development Goals (SDGs)»), an welcher sich die 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen – darunter die Schweiz – gemeinsam orientieren. Insgesamt sind 17 SDGs definiert. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die 14 SDGs, welche die Region EBVM in den verschiedenen Handlungsfeldern gemäss definierten strategischen Zielen und Massnahmen direkt bearbeitet und zu deren Umsetzung wir als Region und regionale Partner aktiv beitragen. Die Abbildung führt die weltweit geltenden SDG-Symbole ein, welche sich nachfolgend im Dokument den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet finden.



Agenda 2030 Region EBVM : Relevante SDGs

QUERSCHNITTSTHEMEN



Die Region EBVM bietet als digitalisierte und mobile Bergregion im Dreiländereck Schweiz-Italien-Österreich eine hohe Lebensqualität und nachhaltige Entwicklung für alle.

Governance

Viele Akteure aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik tragen zur regionalen Entwicklung bei. Eine gemeinsam getragene Strategie, geeignete Plattformen für den gegenseitigen Austausch und ein Regionalmanagement für die aktive Vernetzung und Förderung von Ideen, Initiativen und Projekten sind wichtige Zutaten für eine erfolgreiche regionale Zusammenarbeit. Die Kooperation zwischen verschiedenen Unternehmen, Gemeinden und Sektoren zugunsten der gemeinsamen Stärkung der regionalen Standortattraktivität soll gezielt gefördert werden. Die Abstimmung und Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg erlauben eine sinnvolle Arbeitsteilung und die Bündelung von Kräften.

Ziel

«Wir entwickeln die Region gemeinsam.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden setzen mit der Regionalentwicklung eine operativ verantwortliche Stelle ein, welche die Umsetzung der Agenda 2030 koordiniert und Knowhow zugunsten der Standortförderung zur Verfügung stellt (gemäss Leistungsvereinbarung mit Kanton Graubünden).
- Region und Gemeinden setzen mit dem Forum Regiun EBVM ein strategisch verantwortliches Gremium ein, welches Vertreter/innen aus der regionalen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik vereint und sich der institutionen- und sektorenübergreifenden Umsetzung der Agenda 2030 verpflichtet (Forum etabliert seit 2000).
- Region, Gemeinden und TESSVM koordinieren die Standort- und Tourismusförderung. Die Agenda 2030 Regiun EBVM und die Strategie TESSVM sind eng aufeinander abgestimmt.
- Region und Gemeinden fördern die Mitsprache der jungen Generation in politischen und gesellschaftlichen Prozessen (siehe konkrete Massnahmen im Handlungsfeld Wohn- und Lebensraum, Ziel junge Generation).
- Region und Gemeinden koordinieren die Raumentwicklung und Standortförderung. Die Agenda 2030 Regiun EBVM und das Regionale Raumkonzept Regiun EBVM sind eng aufeinander abgestimmt.
- Region und Gemeinden setzen sich dafür ein, Potenziale des Wissenstransfers und der Kooperation innerhalb der Region und über die Regionsgrenzen hinweg gezielt auszuschöpfen. Zur Förderung der politischen Zusammenarbeit soll die Idee geprüft und ggf. umgesetzt werden, dass jeder Gemeindevorstand pro Legislatur eine Sitzung "extra muros" in einer anderen Gemeinde der Region abhält.
- Region und Gemeinden kommunizieren transparent über die Umsetzung der Agenda 2030. Auf dieser Grundlage soll die Mitwirkung von Zielgruppen sowie der Bevölkerung gefördert werden.

Terra Raetica

Durch die Lage im Dreiländereck Österreich-Italien-Schweiz hat die Region viele naturräumliche und funktionale Verflechtungen mit ihren Nachbarregionen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiländereck ist seit 2007 im Rahmen der Terra Raetica mit der Region EBVM als Schweizer Partner institutionalisiert und wird ab 2023 in der dritten Strategieperiode fortgesetzt. Die Region EBVM verfolgt das Ziel, die Mitarbeit in grenzüberschreitenden Projekten auf operativer Ebene noch zu stärken und damit für alle Beteiligten Mehrwerte zu generieren.

Nachhaltigkeit

Eine zukunftsfähige Entwicklung soll die Lebensgrundlagen und Chancen zukünftiger Generationen bewahren. Die Region fühlt sich den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung, wie sie etwa in den «Sustainable Development Goals» formuliert sind, verpflichtet. Daher sollen die Massnahmen und Projekte der Regionalentwicklung in allen Bereichen zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit, dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und der ökologischen Nachhaltigkeit in der Region beitragen.

Ziel

«Wir engagieren uns als Region im Dreiländereck.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden anerkennen das Dreiländereck als funktionalen Raum und arbeiten im Rahmen der Terra Raetica mit den Grenzregionen Südtirol und Tirol zusammen (aktuelles Programm, laufend seit 2007).
- Region und Gemeinden fördern sektorenübergreifend Projekte und Initiativen, welche die Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zugunsten aller Beteiligten ausschöpfen (u.a. mittels neuem Kleinprojektfonds im Interreg-Programm Italien-Schweiz).

Ziel

«Wir sind eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden setzen sich für eine nachhaltige wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Entwicklung der Region ein. Dies setzt voraus, dass Schnittstellen zwischen einzelnen thematischen Handlungsfeldern der Agenda 2030 gezielt bearbeitet und Synergien genutzt werden. Bei der Planung von konkreten Projekten in einzelnen Handlungsfeldern werden Synergien zu anderen Handlungsfeldern systematisch geprüft und bei der Umsetzung entsprechend berücksichtigt.
- Region, TESSVM und Gemeinden fördern eine Nachhaltigkeit, welche «bottom-up» umgesetzt wird. Zu diesem Zweck machen sie «Best Practices» – d.h. nachhaltige Produkte, Angebote und Dienstleistungen, welche in konkreten Bereichen wirksam umgesetzt werden – sichtbar und damit multiplizierbar.
- Region, TESSVM und Gemeinden leisten übergeordnet einen Beitrag an die lokale Umsetzung der globalen Entwicklungsziele («Sustainable Development Goals (SDGs)»). Zu diesem Zweck werden die strategischen Handlungsfeldern den relevanten nachhaltigen Entwicklungszielen gemäss globaler Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zugeordnet und die Agenda 2030 Region EBVM in der nationalen Toolbox Agenda 2030 aufgeführt.

Mobilität

Die gute Erreichbarkeit und Erschliessung ist ein Schlüsselfaktor für die Region als Lebens-, Arbeits- und Ferienraum. Die Qualität der regionalen Erschliessung mit Individualverkehr wird gemäss Umfrage als sehr hoch beurteilt. Im Bereich ÖV sind innerregional weitere Anstrengungen für die nachhaltige Gestaltung des Alltags- und Freizeitverkehrs notwendig (z.B. Ausbau des ÖV-Angebots in Randzeiten, Möglichkeiten der Elektromobilität). Im Hinblick auf die überregionale Erreichbarkeit könnte die Idee eines Schienen-Alpenkreuzes (Richtung Vinschgau sowie Landeck) weiterverfolgt werden, um die bisher ausschliesslich strassengebundenen öffentlichen Verkehrsverbindungen ins Ausland attraktiver zu gestalten.

Ziel

«Wir fördern eine gut erschlossene Region.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden fördern den ÖV als integralen Bestandteil der Standortattraktivität. Darin inbegriffen sind die bedarfsorientierte Prüfung, Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Mobilitätskonzepten, von denen Einheimische und Gäste gleichermaßen profitieren (u.a. aktuelles Projekt Gästekarte ÖV-inklusive, laufend seit 2021). Im Besonderen anerkannt ist die Bedeutung des ÖV für die junge Generation und der damit verbundene Bedarf, das ÖV-Angebot für einheimische Jugendliche noch attraktiver zu gestalten (z.B. Erweiterung bestehender Angebote wie Ferienpass, Ski-Abo im Winter).
- Region und Gemeinden wirken auf den Erhalt der guten Erschliessung der Region mit Individualverkehr hin und entwickeln/realisieren zukunftsfähige Lösungskonzepte im Kontext von Durchgangsverkehr und Umfahrungen.
- Region und Gemeinden fördern die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Mobilität zugunsten eines koordinierten ÖV-Netzes im Dreiländereck (laufendes Projekt im Rahmen der Terra Raetica). Die Region und Gemeinden beteiligen sich an der weiteren Prüfung eines Schienen-Alpenkreuzes.

Digitalisierung

Die Digitalisierung bietet gerade für das Berggebiet neue Chancen in vielen Bereichen: Ortsunabhängiges Arbeiten oder E-Learning, die digitale Vermarktung oder elektronische Services im Tourismus oder intelligente Mobilitätslösungen per Handy. Voraussetzung dafür sind die geeignete Infrastruktur und auch digitale Kompetenzen über alle Generationen hinweg. Daher soll in allen Handlungsfeldern geprüft werden, ob Massnahmen und Projekte von digitalen Lösungen profitieren können. Mit der Initiative «Mia Engiadina» ist in der Teilregion Engiadina Bassa ein kompetenter Partner in Fragen der Digitalisierung aktiv.

Ziel

«Wir sind eine Modellregion für Digitalisierung im Berggebiet.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden erarbeiten und realisieren ein Konzept zur Erschliessung der Region mit Ultrahochbreitband im Rahmen des kantonalen Förderprojektes Graubünden (aktuelles Projekt, laufend seit 2019).
- Region und Gemeinden setzen Digitalisierung koordiniert als Instrument zur Standortförderung ein und unterstützen im Rahmen ihrer Möglichkeiten Initiativen, mit welchen regionale Partner die Anwendung von Digitalisierung in konkreten Wirtschafts- und Gesellschaftsbereichen vorantreiben.

ARBEITSRAUM



Die Region EBVM ist Arbeitsplatz: für alle Erwerbstätigen und Unternehmer/innen, welche in ganzjährigen attraktiven Arbeitsstellen in vielfältigen Wirtschaftsbereichen arbeiten und mit Knowhow und Innovation zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

Viele Arbeitsplätze in der Region sind direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig: in der Gastronomie und Beherbergung, dem Handel, dem Gesundheits- oder dem Transportwesen. Die Ausrichtung auf den Tourismus bringt es mit sich, dass viele Stellen nur saisonal besetzt werden. Schon jetzt kann der Arbeitskräftebedarf nicht lokal gedeckt werden – Grenzgängerinnen und Grenzgänger sowie Saisoniers spielen für den regionalen Arbeitsmarkt eine wichtige Rolle. Auch die Land- und Forstwirtschaft sind für den Arbeitsraum bedeutsam: Knapp jeder zehnte Arbeitsplatz findet sich in diesem Sektor. Dienstleistungen, Handwerk und Industrie jenseits der Tourismuswirtschaft sind zumeist kleinteilig und lokal orientiert. Mit der Digitalisierung bieten sich neue Chancen für ortsunabhängiges Arbeiten. Nicht zuletzt aufgrund der Projekte und Angebote der Initiative «miaEngiadina» bietet die Region bereits eine gute Infrastruktur für ortsunabhängiges Arbeiten und Co-Working.

Regionale Wertschöpfung

Im kantonalen Vergleich ist die Wertschöpfung pro Arbeitsplatz in der Region unterdurchschnittlich. Daher gilt es, regionale Wirtschaftskreisläufe auszubauen und dadurch die Wertschöpfung in der Region zu steigern. In verschiedenen bestehenden Kooperationsplattformen fördern Produzent/innen gemeinsam regionale Wertschöpfungsketten (z.B. Bun Tschlin, Agricultura Val Müstair). Von besonderer Relevanz ist die sektorenübergreifende Zusammenarbeit etwa zwischen Produktion und Gastronomie, aber auch Handel, Gewerbe, Handwerk und Bauwirtschaft.

Ziel

«Wir stärken regionale Wirtschaftskreisläufe.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden wirken auf die Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten hin. Sie schaffen bedarfsorientiert Plattformen für den Austausch zwischen Branchen und unterstützen Projekte und Initiativen, welche die Potenziale von regionalen Wirtschaftskreisläufen ausschöpfen und den Konsum von regionalen Produkten und Dienstleistungen innerhalb der Region fördern. Gestützt auf den Grundsatz der «Residentiiellen Ökonomie» werden Synergien zu den Massnahmen im Handlungsfeld Wohn- und Lebensraum genutzt.
- Region und Gemeinden anerkennen mit dem Innovationspreis Region EBVM regionale Unternehmen, welche einen herausragenden und beispielhaften Beitrag an die wirtschaftliche Entwicklung der Region leisten (etabliert seit 2011).

Arbeitsplatz

Die Bevölkerungsumfrage hat gezeigt, dass in der Region EBVM die Erwartungen an attraktive Arbeitsplätze und neue Arbeitsmodelle gestiegen sind: Innovative Arbeits(zeit)modelle und attraktive Voraussetzungen für Homeoffice und Co-Working sind unabdingbar, um die Region für eine Vielfalt an Zielgruppen als Arbeitsraum attraktiv zu machen. Eine besondere Chance für die Region stellen die verschiedenen Formen des ortsunabhängigen Arbeitens («blended working» z.B. setzt auf (örtliche) Flexibilität beim Arbeiten, «new work» schafft fließende Grenzen zwischen Freizeit/Ferien und Arbeiten), welche die Digitalisierung ermöglicht und infolge Corona-Pandemie gefördert wurden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erfordert zusätzlich bedarfsgerechte Betreuungsangebote.

Ziel

«Wir fördern attraktive Arbeitsplätze und innovative Arbeitsmodelle.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden wirken auf den Erhalt und die Förderung von attraktiven Arbeitsplätzen für alle Qualifikationen hin. Zu diesem Zweck sichern sie Entwicklungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen, welche Produkte und Dienstleistungen in der Region EBVM herstellen und verkaufen und damit lokale Produktionsfaktoren (insbesondere Arbeitskräfte sowie auch Kapital für direkte Investitionen) erhalten bzw. anziehen.
- Region und Gemeinden wirken auf die Förderung von zukunftsfähigen Arbeitsmodellen hin und fungieren diesbezüglich selbst als verantwortungsvolle Arbeitgeber und Vorzeigeeinrichtungen (z.B. ortsunabhängiges Arbeiten, Teilzeitarbeit, flexible und familienfreundliche Arbeitsmodelle). Gemeinsam mit möglichst vielen regionalen Arbeitgeber-Institutionen verfolgen sie das Ziel, den Arbeitsplatz Region EBVM gesamthaft und zum Vorteil von allen Beteiligten langfristig zu stärken. Ein spezifischer Handlungsbedarf ist im Ausbau von Angeboten zur familienergänzenden Kinderbetreuung erkannt und (siehe Massnahmen im Bereich Wohn- und Lebensraum).
- Region und Gemeinden fördern im Bereich Digitalisierung (infrastrukturelle) Rahmenbedingungen, welche ortsunabhängiges Arbeiten ermöglichen und damit für die Region positive Wertschöpfungseffekte auslösen.

Überregionaler Absatz

Der Export von Produkten und Dienstleistungen generiert Wertschöpfung und stärkt die Ausstrahlungskraft der Region. Zugleich sind die Entwicklung und Vermarktung von exportfähigen Dienstleistungen und Gütern für die Region EBVM als relativ dünnbesiedeltes und peripheres Berggebiet stets eine Herausforderung. Um im Wettbewerb mit anderen Anbietern mithalten zu können, sind insbesondere attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmer/innen, stetige Innovation und die konsequente Inwertsetzung von regionalen Stärken und Alleinstellungsmerkmalen gefragt.

Ziel

«Wir fördern exportfähige Produkte und Dienstleistungen.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden schaffen förderliche Rahmenbedingungen für die Herstellung und den Verkauf von exportfähigen Produkten und Dienstleistungen und anerkennen damit deren Beitrag an die regionale Wertschöpfung im engeren Sinne und die regionale Ausstrahlungskraft im breiteren Sinne.

Bildung & Knowhow

Die demografische Entwicklung bringt es mit sich, dass in der Region immer weniger junge Menschen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Der Arbeitskräftemangel ist schon heute in vielen Bereichen spürbar. Zukünftig wird es darum gehen müssen, die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu stärken und auf die zukünftigen Bedarfe auszurichten. Zudem muss die Region für zurückziehende Einheimische, welche die Region zugunsten von Ausbildung und (beruflichen) Erfahrungen temporär verlassen haben, sowie für Neuzuzüger/innen attraktiv sein und bleiben.

Ziel

«Wir sind bestrebt, Fachkräfte auszubilden, zu halten und gewinnen und das duale Bildungssystem zu fördern.»

Massnahmen

- Gemeinden stellen ein qualitativ hochstehendes und umfassendes Bildungsangebot auf Schulebene (Kindergarten, Primarschule, Oberstufe bzw. Sekundarstufe I) sicher. Im Kontext der demografischen Entwicklung werden Strukturen und Angebote bedarfsorientiert weiterentwickelt. Synergien zu Massnahmen im Bereich Junge Generation (Wohn- und Lebensraum) werden genutzt und die romanische Sprache sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung explizit gefördert.
- Region und Gemeinden anerkennen die Mittelschule «Hochalpines Institut Ftan (HIF)» und die Berufsschule «Scoula Industrialia Val Müstair» als Standortfaktoren und fördern diese regionalen Bildungsinstitutionen auf Sekundarstufe II. Zugleich anerkennen die Region und Gemeinden die hohe Abhängigkeit von überregionalen bzw. kantonalen Institutionen im Bereich Berufsbildung und sind bestrebt, die Zusammenarbeit mit anderen Regionen und dem Kanton zu stärken (seit 2023 laufendes Projekt Berufsbildung Südbünden, in Entwicklung).
- Region und Gemeinden anerkennen die Wichtigkeit, im Kontext des Arbeitskräftemangels den Zugang zu Aus- und Weiterbildungsangeboten sicherzustellen und auf diese Weise Knowhow in der Region zu generieren und einzusetzen. Ein besonderer Bedarf ist darin erkannt, die Besetzung von Lehrstellen in der Region zu fördern (z.B. gesamtregionale Schnupper-Tage für angehende Lehrlinge, Wohnhäuser für Lernende) und regionsinterne Aus-/Weiterbildungsangebote (z.B. regionales Bildungszentrum im Bereich Handwerk) gestützt auf entsprechende Kooperationen auszubauen. Dafür sollen auch Möglichkeiten zur verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Berufsbildung geprüft und geeignete Massnahmen entwickelt/umgesetzt werden.



Die Region EBVM ist ein Zuhause: für Menschen jeden Alters und insbesondere auch junge Personen und Familien, welche gemeinsam lebendige Dörfer gestalten.

Alle Gemeinden der Region haben in den letzten Jahren Einwohner verloren. Gleichzeitig ist der Anteil der älteren Menschen überdurchschnittlich angestiegen. Für die nächsten Jahrzehnte werden ein weiterer Bevölkerungsrückgang und eine zunehmende Alterung prognostiziert. Damit gewinnt die Positionierung der Region gerade für Familien und junge Menschen an Bedeutung: Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Erwerbsalter sind für einen lebendigen und nachhaltig attraktiven Lebens- und Arbeitsraum unerlässlich. Damit sind eine Reihe von Themenfeldern angesprochen. Ein Blick auf den regionalen Immobilienmarkt und die Ergebnisse der Online-Befragung machen deutlich, dass es in der Region an bezahlbarem Wohnraum fehlt. Die Befragung weist auch auf Lücken bei wohnortnahen Betreuungs- und Freizeitangeboten hin, die geschlossen werden müssen, damit die Region für Familien und junge Menschen an Attraktivität gewinnt. Die Bevölkerungsentwicklung und der gesellschaftliche Wandel stellen das Dorfleben, das gesellschaftliches Miteinander und auch das kulturelle Leben vor neue Herausforderungen.

Kultur

Die romanische Sprache, Bräuche und Traditionen sowie das vielfältige Kulturleben sind ein wichtiger Teil der regionalen Identität. Mit dem demografischen und gesellschaftlichen Wandel stellt sich die Aufgabe, das kulturelle Erbe zu bewahren und zeitgemäss weiterzuentwickeln.

Ziel

«Wir pflegen und fördern das Kulturleben sowie die romanische Sprache.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden schaffen mit dem regionalen Netzwerk Kultur Region EBVM eine Plattform für kulturellen Austausch (etabliert seit 2021 mit jährlichem Netzwerktreffen, co-organisiert von Region EBVM und Biosfera Val Müstair).
- Region und Gemeinden anerkennen die kulturelle Attraktivität als Standortfaktor. Sie setzen sich für die Kulturförderung und Inwertsetzung des regionalen Kulturschaffens ein.
- Region und Gemeinden setzen sich für die zweisprachige Region ein. Sie fördern Romanisch als offizielle Amtssprache und Umgangssprache in den vier romanischsprachigen Regionsgemeinden sowie den Samnauner Dialekt in der Gemeinde Samnaun.

Wohnraum

Die ungebremste Nachfrage nach Zweitwohnungen und die damit verbundene Umwandlung «altrechtlicher» Erstwohnungen sowie die restriktiven Raumplanungsvorgaben sorgen für eine Verknappung des Wohnungsangebots und hohe Immobilienpreise. Das Zweitwohnungsgesetz (seit 2015) und das neue Raumplanungsgesetz (seit 2021) halten die Gemeinden dazu an, sich baulich verdichtet weiterzuentwickeln. Die Wohnungsfrage entwickelt sich zunehmend zum Engpassfaktor für den Verbleib von Einheimischen bzw. die Rückkehr Abgewanderter in die Region sowie auch die Gewinnung von Arbeitskräften für die heimische Wirtschaft. Innerhalb der Region bestehen dabei lokale Unterschiede, was die effektive Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum anbelangt. Datengrundlagen sind teilweise lückenhaft. Der gesellschaftliche Wandel sowie der Fachkräftebedarf bringen vielfältige Wohnbedarfe mit sich: Alterswohnungen, Betriebswohnungen, aber auch neue Wohnformen, z.B. genossenschaftliches oder generationenübergreifendes Wohnen gewinnen an Bedeutung.

Zusammenhalt und Engagement

Die Bevölkerung in der Region ist vielfältiger geworden – gleichzeitig gibt es immer mehr Menschen, die nur zeitweilig hier wohnen oder arbeiten: Wegpendler, Saisonkräfte oder die zahlreichen Zweitheimischen. Damit stehen das Vereinsleben und Milizsystem zunehmend vor der Herausforderung, Nachwuchs zu sichern. Gleichzeitig gilt es Ressourcen und das Engagement von temporär Wohnhaften oder Zweitheimischen stärker zu nutzen sowie Orte und Formate für die Begegnung von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen zu schaffen.

Ziel

«Wir fördern bezahlbaren und verfügbaren Wohnraum.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden schaffen förderliche Rahmenbedingungen, welche lebendige Dörfer sowie attraktiven und bezahlbaren Wohnraum für die einheimische Bevölkerung garantieren. Instrumente zur Wohnbauförderung (u.a. Wohnbaugenossenschaften wie auch geeignete raumplanerische und standortfördernde Instrumente) sollen dabei unter der Berücksichtigung der jeweils lokalen Ausgangslage geprüft und gezielt eingesetzt werden.
- Region und Gemeinden prüfen die Möglichkeit, mittels einer Wohnraumanalyse belastbare Daten und in der Folge solide Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, welche die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen zur Schaffung und langfristigen Sicherstellung von attraktivem Wohnen in der Region ermöglichen.
- Region und Gemeinden anerkennen den Grundsatz der «Residentiellen Ökonomie» (Mayer et al. 2021), wonach insbesondere in ländlichen Räumen die ökonomischen Aktivitäten rund um die Funktion Wohnen (z.B. Einzelhandel, personenbezogene Dienstleistungen, Freizeitangebote, etc.) zentrale Treiber wirtschaftlicher Entwicklung sind. Gestützt auf diesen Grundsatz werden Synergien zwischen allen Massnahmen im Handlungsfeld Wohn- und Lebensraum und den Massnahmen im Bereich Regionale Wertschöpfung (Arbeitsraum) genutzt.

Ziel

«Wir fördern das gesellschaftliche Miteinander und lebendige Dörfer.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden anerkennen das Engagement von Vereinen und gemeinschaftlichen Initiativen und fördern Projekte und Initiativen, welche die Gesellschaft auf der Grundlage von Freiwilligenarbeit stärken. Synergien zu Massnahmen im Bereich Gesundheitsversorgung werden genutzt.
- Region und Gemeinden wirken im Rahmen ihrer Möglichkeit darauf hin, dass Potenziale im Zusammenleben von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen gezielt genutzt werden können.

Junge Generation

Die «junge Generation» bringt neue Anforderungen für die Regionalentwicklung: Für Familien fehlt es an einem flächendeckenden Angebot für die externe Kinderbetreuung und verlässliche Tagesstrukturen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglichen. Eine wichtige Grundlage bildet die Strategie Frühe Förderung Kanton Graubünden 2022-25, welche Gemeinden und Regionen bei der Schaffung von zukunftsfähigen Angeboten und Strukturen unterstützt.

Junge Menschen wünschen sich mehr Möglichkeiten zur Beteiligung, mehr Treffpunkte und ein breiteres (Indoor-) Freizeitangebot.

Ziel

«Wir schaffen ein attraktives Umfeld für junge Menschen wie auch für Familien.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden prüfen die Möglichkeit, ein Regionales Konzept Frühe Förderung / Kindheit / Jugend zu erarbeiten und realisieren (Projekt in Entwicklung; geplanter Start 2024). Dieses Konzept soll die Grundlage schaffen, um Angebote und Strukturen zugunsten von Kindern und Jugendlichen weiterzuentwickeln. Ein spezifischer Bedarf ist in der Schaffung von Ganztagesstrukturen (bis Oberstufe) erkannt, welche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicherstellen sowie im Kontext des Arbeitskräftemangels Ressourcen zugunsten der regionalen Wirtschaft schaffen.
- Region und Gemeinden fördern die Standortattraktivität der Region für Familien (laufendes Projekt gestützt auf die Studie Völkse (2022) im Auftrag der Region EBVM). In den Bereichen Wohnen, Arbeiten, Vereinbarkeit und Freizeit sollen förderliche Rahmenbedingungen sichergestellt und Synergien aktiv bearbeitet werden.
- Region und Gemeinden fördern das gesellschaftliche Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Zu diesem Zweck prüfen Region und Gemeinden die Schaffung eines Jugendparlamentes Region EBVM zugunsten der politischen Partizipation der jungen Generation sowie die Schaffung eines Förderinstrumentes (z.B. Jugend-/Jungunternehmerpreis, Unterstützungsangebot bei Nachfolgeregelungen o.ä.), um junge Menschen bei der Umsetzung von innovativen Ideen zu unterstützen. Gestützt auf die Resultate der Prüfung sollen geeignete Massnahmen umgesetzt werden.

Service Public

Vielerorts sichern Dorfläden eine wohnortnahe Versorgung, bestehen Dorfbeizen als soziale Treffpunkte und viele Angebote des Service Public sind dezentral vorhanden. Wo der Anteil an nur zeitweise bewohnten Zweitwohnungen zunimmt und die ständige Wohnbevölkerung abnimmt, droht die Nahversorgung zu verschwinden und die historischen Dorfkerne zur Kulisse zu werden.

Ziel

«Wir fördern eine intakte wohnortnahe Grundversorgung.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden wirken auf einen Erhalt der wohnortnahen Grundversorgung hin (inkl. Einkaufs-, Freizeit-, Bildungsangebote, soziale Begegnungsstätten). Sie unterstützen zukunftsfähige Modelle, welche dezentrale Angebote in Dörfern und Angebote in Zentrumsorten zugunsten einer umfassenden Nah- und Grundversorgung gezielt verbinden. Synergien zu Massnahmen im Bereich Gesundheitsversorgung werden genutzt.



Die Region EBVM ist Urlaubsziel und Wahlheimat: für Gäste und Zweitheimische, welche in der Nationalparkregion zu jeder Jahreszeit die einzigartige Landschaft und vielfältige touristische Angebote geniessen und am Dorfleben teilnehmen.

Der Übernachtungstourismus ist für die Region von grosser wirtschaftlicher Bedeutung – der Tagestourismus ist im Vergleich zu anderen Tourismusdestinationen eher gering. Die Hotelübernachtungen sind in den letzten Jahren teilweise erheblich zurückgegangen, dafür nimmt die Zahl der Zweitwohnungen kontinuierlich zu. Die Bevölkerungsumfrage zeigt deutlich, dass sich Einheimische, Zweitheimische und Gäste einen nachhaltigen Tourismus wünschen, der in Einklang mit den einzigartigen natürlichen Ressourcen, Kulturlandschaften und Ortsbildern steht. Der Nachhaltigkeitsaspekt wird in der Tourismusentwicklung aktiv aufgegriffen: Die Region wurde 2022 als erste nachhaltige Feriendestination der Schweiz mit dem TourCert-Label zertifiziert.

Nachhaltiger Tourismus

Auf dem Weg zu einer der führenden nachhaltigen Ferienregionen in der Schweiz und im Alpenraum müssen Herausforderungen in allen Nachhaltigkeitsbereichen angegangen werden. Das aktuelle TourCert-Verbesserungsprogramm zeigt verschiedene Bereiche auf, z.B. die nachhaltige Angebotsgestaltung, Ausbildung und Fachkräftesicherung für die Tourismuswirtschaft, lokale Wirtschaftskreisläufe (z.B. Landwirtschaft-Gastronomie) und das Ressourcenmanagement.

Ziel

«Wir werden zu einer der führenden nachhaltigen Ferienregionen in der Schweiz und im Alpenraum.»

Massnahmen

- Region, TESSVM und Gemeinden fördern einen wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch nachhaltigen Tourismus.
- Die TESSVM setzt Labels (u.a. TourCert, Swisstainable) und damit verbundene Entwicklungsprozesse gezielt und koordiniert zugunsten der Positionierung der Destination als nachhaltige Ferienregion ein. Die Zertifizierung soll für alle Ferienregionen («Engadin Scuol Zernez», «Samnaun», «Biosfera Val Müstair») erreicht und für die einzelnen lokalen Leistungsakteure sowie die Gesamtdestination Mehrwerte schaffen. Das TourCert Verbesserungsprogramm (etabliert seit 2021) und die Agenda 2030 werden in Bezug auf Inhalte und verantwortliche Stellen (u.a. Nachhaltigkeitsrat und Forum) aufeinander abgestimmt und die Schlüsselrolle von zahlreichen regionalen Partnern umfassend integriert und anerkannt.

Infrastrukturen

Die Weiterentwicklung touristischer Infrastrukturen wie Bergbahnen, Sport- und Freizeitanlagen steht im Spannungsfeld zwischen Natur- und Landschaftsschutz und den Notwendigkeiten einer erfolgreichen Positionierung am Markt. Dabei gilt es auch zu berücksichtigen, dass Sport- und Freizeitangebote auch ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität von Einheimischen darstellen.

Ziel

«Wir entwickeln unsere touristischen Infrastrukturen zukunftsorientiert weiter.»

Massnahmen

- Region, TESSVM und Gemeinden fördern die Modernisierung und Weiterentwicklung von Gastro- und Beherbergungsbetrieben, Bergbahnen, Bädern und weiteren Infrastrukturen und anerkennen damit den Beitrag dieser Infrastrukturen zur touristischen Wertschöpfung und Positionierung sowie Standortförderung.
- Region, TESSVM und Gemeinden konzipieren und realisieren die Projekte Avegnir Infra Scuol, La Sassa/ Minschuns und die Weiterentwicklung der Bergbahnen Samnaun und der Bergbahnen Scuol als systemrelevante Infrastrukturvorhaben. Die Projekte tragen zur Stärkung des regionalen Tourismussystems sowie der strategischen Positionierung der Tourismusdestination bei, entsprechen einem volkswirtschaftlichen Bedürfnis der gesamten Region und sind in ihrer Ausrichtung und Dimension von kantonaler Relevanz.
- Region, TESSVM und Gemeinden fördern die Synergien, welche a) zwischen dem konzentrierten infrastruktur-basierten Tourismus in Zentrumsorten und der intakten Natur- und Kulturlandschaft als Erholungsraum mit wenig Infrastruktur sowie b) zwischen der Nutzung und Auslastung von touristischen bzw. Freizeit-Infrastrukturen durch Einheimische, Zweitheimische und Gäste bestehen.
- Region, TESSVM und Gemeinden fördern Initiativen und Projekte, welche den Bedarf nach Freizeit-Infrastrukturen im Indoor-Bereich bearbeiten. Ein spezifisches Potenzial ist darin erkannt, Indoor-Angebote grenzüberschreitend im Dreiländereck weiterzuentwickeln und deren Attraktivität auf diese Weise zu steigern.

Destination mit Angebotsvielfalt

Die drei Ferienregionen Samnaun, Engadin Scuol Zernez und Biosfera Val Müstair bieten unterschiedliche touristische Ausrichtungen und Profile. Die Herausforderung besteht darin, die einzelnen Ferienregionen in ihrer Einzigartigkeit zu stärken und zugleich als vielseitige, aber einheitliche Gesamtdestination wahrgenommen zu werden.

Ziel

«Wir stärken das Profil unserer drei Ferienregionen Engadin Scuol Zernez, Samnaun und Biosfera Val Müstair.»

Massnahmen

- TESSVM und Gemeinden fördern die Entwicklung, Umsetzung und Vermarktung von qualitativ hochstehenden touristischen Angeboten, welche einzelne Infrastrukturen und Teilregionen auf je originelle Art verbinden und in Wert setzen, Wertschöpfung generieren und zusammen ein reiches Gesamtangebot schaffen.

Saisonverlängerung

Während die Ferienregion Engadin, Scuol, Zernez in gleichen Teilen im Sommer und Winter besucht wird, haben das Val Müstair (Sommer) und Samnaun (Winter) eine deutliche saisonale Ausrichtung. Eine wichtige Herausforderung ist es gesamthaft, die Region als Ganzjahres-Destination weiterzuentwickeln. Damit kann auch die Attraktivität von Beschäftigungsangeboten in der Tourismuswirtschaft gesteigert werden.

Ziel

«Wir verlängern die Saisons.»

Massnahmen

- TESSVM und Gemeinden fördern die Entwicklung, Umsetzung und Vermarktung von attraktiven Angeboten in allen vier Jahreszeiten und positionieren die Ferienregion als Ganzjahres-Destination. Die Bedürfnisse und Potenziale aller relevanten Zielgruppen (Einheimische, Zweitheimische und Gäste) werden dabei umfassend berücksichtigt.
- Region, TESSVM und Gemeinden anerkennen verlängerte Saisons als Mehrwert für den Arbeits- und Lebensraum und fördern attraktive Ganzjahres-Arbeitsstellen und die Auslastung von Infrastrukturen in allen Segmenten.
- TESSVM und Gemeinden schöpfen die Potenziale der Gesundheitsregion und des Kulturangebots zugunsten der touristischen Positionierung als Ganzjahres-Destination gezielt aus. Synergien zu Massnahmen im Bereich Gesundheitstourismus (Gesundheitsregion) und Kultur (Wohn- und Lebensraum) werden genutzt.

LANDSCHAFT UND

NATÜRLICHE RESSOURCEN



Die Region EBVM ist einzigartige Kultur- und Naturlandschaft: für alle, die sich für einen schonenden und intelligenten Umgang mit Ressourcen im und ums UNESCO-Biosphärenreservat Engiadina Val Müstair engagieren.

Die ausserordentlich hohe Qualität der Kultur- und Naturlandschaft und die Möglichkeiten zur Naturerholung werden von den Einwohnerinnen und Einwohnern in hohem Masse geschätzt. Die Beiträge, mit welchem Nationalpark, Regionaler Naturpark und UNESCO-Biosphärenreservat die vielfältigen Lebens- und Erholungsräume der Region pflegen und entwickeln, werden von der Bevölkerung gemäss Umfrage breit anerkannt und geschätzt. Das öffentliche Verkehrsangebot ist entlang der Hauptachsen gut ausgebaut, der Freizeit- und Durchgangsverkehr bringt vielerorts grosse Belastungen mit sich. Der Klimawandel bringt neue Herausforderungen für den Umwelt- und Naturschutz und einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen mit sich, z.B. den Ausbau regenerativer Energien im Freiraum oder das Wassermanagement.

Wasser

Mit dem Klimawandel steigt die Bedeutung eines sektorübergreifenden und nachhaltigen Umgangs mit der Ressource Wasser: Die unterschiedlichen Wasserbedarfe – u.a. zugunsten einer sicheren Trinkwasserversorgung sowie in der Landwirtschaft, für die Beschneigung in den Wintersportgebieten und für die Energiegewinnung aus Wasserkraft – sind in Einklang zu bringen und auf das verfügbare Wasserangebot abzustimmen.

Ziel

«Wir bearbeiten die Ressource Wasser sektorenübergreifend und nachhaltig.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden führen mit dem integrierten Einzugsgebietsmanagement (IEM) Inn/Rom eine Austausch- und Kooperationsplattform, welche die koordinierte, nachhaltige Wasserbewirtschaftung sicherstellt (aktuelles Projekt, laufend seit 2019).
- Region, TESSVM und Gemeinden unterstützen Initiativen und Projekte, welche das Wasser und Mineralwasser als Lebenselixier und touristisches Alleinstellungsmerkmal zukunftsorientiert in Wert setzen. Synergien zu Massnahmen im Bereich Gesundheitstourismus (Gesundheitsregion) werden genutzt.

Landschaft und Biodiversität

Der intakte Naturraum mit dem Nationalpark nationalem Alleinstellungsmerkmal und die herausragende Kulturlandschaft bilden zentrale touristische und regionalwirtschaftliche Ressourcen. Zugleich liegen im Ausgleich der Interessen von Landschafts- und Naturschutz mit Freizeitaktivitäten und den Bedarfen der (Tourismus-)Wirtschaft vielfältige Herausforderungen. Die Bewahrung der Kulturlandschaft erfordert einen hohen Arbeitsaufwand in der Landwirtschaft und steht im Kontext des Klimawandels vor zusätzlichen Herausforderungen.

Ziel

«Wir erhalten die Biodiversität, setzen die Landschaft in Wert und schaffen Wissen.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden anerkennen den Beitrag der Landwirtschaft an die Landschaftsqualität und schaffen förderliche Rahmenbedingungen für Produktion und Landschaftspflege. Synergien zu Massnahmen im Bereich Regionale Wertschöpfung werden genutzt.
- Region und Gemeinden fördern die inter/national anerkannten Entwicklungsgebiete und regional etablierten Organisationen (Nationalpark, Regionaler Naturpark, UNESCO-Biosphärenreservat, Stiftung Pro Terra Engiadina) als je eigenständige und sich ergänzende Instrumente zur Aufwertung und Inwertsetzung der Landschaft sowie zur Schaffung von ökologisch hochwertigen und regionalwirtschaftlich attraktiven Lebensräumen.
- Region und Gemeinden anerkennen die national und international ausstrahlenden Forschungstätigkeiten als Standortfaktor. Sie nutzen und fördern das Wissen, welches unter dem Lead der Forschungskommission des Nationalparks im gesamten Gebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Engiadina Val Müstair generiert wird.
- Region, TESSVM und Gemeinden fördern die fortführende touristische Positionierung der Region und Destination gestützt auf die «Alleinstellungsmerkmale» Nationalpark und UNESCO-Label (Anknüpfung an die im Zeitraum 2011-2023 durchgeführten Projekte Nationalparkregion und Prüfung Weiterentwicklung Naturpark/UNESCO).

Erneuerbare Energien

Der Klimawandel und ein verändertes geopolitisches Umfeld machen einen beschleunigten Übergang in eine nachhaltige Energiewirtschaft notwendig. Damit steigt die Bedeutung der regionalen Wasserkrafterzeugung und auch möglicher alpiner Solarprojekte.

Ziel

«Wir fördern eine nachhaltige Energieversorgung.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden schaffen förderliche Rahmenbedingungen zur Energiegewinnung aus Wasserkraft und Sonnenenergie. Das Projekt ScuolSolar, das Projekt Solar-Minschuns und die Solardächer-Offensive Val Müstair werden als systemrelevante Infrastrukturvorhaben entwickelt und umgesetzt.
- Region und Gemeinden fördern die Prüfung, Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Energiekonzepten und/oder -strategien. Eine führende Rolle nehmen die Gemeinden mit dem Label «Energistadt» ein (aktuelles Projekt, Scuol, Val Müstair, Zernez).

Die Region EBVM ist eine Gesundheitsregion: für Einheimische, Zweitheimische und Gäste, welche auf eine hochstehende medizinische und pflegerische Grund- und Notfallversorgung vertrauen und zudem attraktive spezialisierte Gesundheitsangebote in Anspruch nehmen können.

Die Region EBVM ist in die zwei Gesundheitsversorgungsregionen Engiadina Bassa und Val Müstair aufgeteilt. In beiden Regionen stellen die Gesundheitszentren (Center da sandà Engiadina Bassa und Center da sandà Val Müstair) mit weiteren Leistungsakteuren und gestützt auf Freiwilligenarbeit ein modellhaft organisiertes, integriertes medizinisches und pflegerisches Angebot sicher. Diese für das Berggebiet aussergewöhnlich gute Versorgung wird von Einheimischen, Zweitheimischen und Gästen als Pluspunkt wahrgenommen: So hat die Bevölkerungsumfrage gezeigt, dass die Befragten in hohem Masse mit der Gesundheitsversorgung zufrieden sind.

Gesundheitsversorgung

Die Region EBVM stellt sich der steten Herausforderung, in einem bevölkerungsarmen Berggebiet eine hochstehende Gesundheitsversorgung, welche zentrale und dezentrale Angebote effizient und bedarfsorientiert verbinden, sicherzustellen. Die Institutionen im Gesundheitswesen sind zugleich wichtige Arbeitgeber, Ausbilder und Impulsgeber für die regionale Wirtschaft: Gemäss einer aktuellen Studie (BAK Economics 2023) generieren regionale Gesundheitsinstitutionen mind. 6% (Val Müstair) bzw. 7% (Engiadina Bassa) der Bruttowertschöpfung der Region. Übergeordnete Herausforderungen bilden der Fachkräftemangel und die demografische Entwicklung. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiländereck wird seit jeher für die Stärkung der Region EBVM als Gesundheitsregion gepflegt und genutzt.

Ziel

«Wir stellen eine integrierte und ganzheitliche Gesundheitsversorgung sicher.»

Massnahmen

- Region und Gemeinden unterstützen die regionalen Gesundheitszentren bei der Entwicklung und Umsetzung von Versorgungskonzepten, welche den spezifischen Herausforderungen von peripheren Bergregionen Rechnung tragen. Das von Politik und Bevölkerung getragene Verständnis der Gesundheitsversorgung als Standortfaktor und die Positionierung als Gesundheitsregion sollen so weiter gestärkt werden.
- Region und Gemeinden fördern den grenzüberschreitenden Wissensaustausch und damit verbundene Synergien, um die Verfügbarkeit und Qualität von Angeboten in der Prävention, Pflege und Betreuung kontinuierlich zu verbessern (Fortführung des Projektes «Sonnenstrahl» (2018-2022) im Rahmen des Folgeprojektes «Solis», geplanter Start: 2024).

Gesundheitstourismus

Der Gesundheitstourismus bildet gestützt auf das Mineralwasser und den darauf aufbauenden Kur- und Bädertourismus der eigentliche Ursprung unserer touristischen Destination. Die Kombination von Gesundheitsdienstleistungen mit touristischen Angeboten wird in der Gegenwart mit neuer Intensität fortgesetzt – mit dem Ziel, diesbezügliche Potenziale für alle involvierten Akteure gezielt auszuschöpfen. Eine wichtige Grundlage bildet das Leitbild Gesundheitstourismus Kanton Graubünden, zu dessen Umsetzung die Region EBVM aktiv beiträgt.

Ziel

«Wir fördern den Gesundheitstourismus.»

Massnahmen

- Region, TESSVM und Gemeinden unterstützen die regionalen Gesundheitszentren bei der Entwicklung von qualitativ hochstehenden Angeboten, welche die medizinischen, touristischen und natürlichen Ressourcen der Region verbinden. Die Zielgruppen von Gästen und Zweitheimischen sollen damit spezifisch erreicht und die Auslastung von touristischen und medizinischen Institutionen optimiert werden.
- Region, TESSVM und Gemeinden erkennen ein besonderes Potenzial in der einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft (Wälder, Gewässer, Berge) als Ressource für gesundheitstouristische Angebote. Sie unterstützen Initiativen, welche dieses Potenzial entlang der gesamten Versorgungskette (Gesundheitsförderung, Prävention, Behandlung, Rehabilitation, Pflege) aktiv ausschöpfen.

5. Umsetzung

Zuständigkeiten und Priorisierung

Die Agenda 2030 wird gemäss den im Kapitel 1 aufgeführten Verantwortlichkeiten umgesetzt. Davon leitet sich die nachstehend ausgeführte Priorisierung von Aktivitäten ab, welche auf der Ebene von Projekten vorgenommen wird. Die in Kapitel 4 aufgeführten Massnahmen werden in Projekten konkretisiert und entsprechend umgesetzt. Die Projekte werden in der Projektliste Agenda 2030 aufgeführt, welche als strategische Jahresplanung jeweils für das nächste Jahr genehmigt und laufend aktualisiert wird. Damit wird der rollenden Planung und Umsetzung von Massnahmen gemäss Agenda 2030 Rechnung getragen. Projekte werden gestützt auf folgende Grundlagen und gemäss den davon abgeleiteten relevanten Kriterien priorisiert:

– Kriterium Regionale Relevanz

Als regionale Standortentwicklungsstrategie ist die Agenda 2030 vordergründig gesamtregionalen Entwicklungspotenzialen verpflichtet. Die Region als Institution verfügt über Ressourcen primär personeller Art (Regionalentwicklung und Forum), um diese Potenziale aktiv zu bearbeiten und auszuschöpfen. Innerhalb der Region verfügen zugleich zahlreiche weitere Institutionen über Ressourcen, um Entwicklungspotenziale für sich und andere freizusetzen.

Schlüsselfragen für die Beurteilung von Projekten

Trägt das Projekt allgemein zur Stärkung der Region als Lebens-, Arbeits- und/oder Tourismusraum bei?

Leistet ein Projekt einen konkreten Beitrag zu einem oder mehreren strategischen Zielen gemäss Agenda 2030?

Handelt es sich um ein machbares Projekt, sprich sind ausreichend Ressourcen vorhanden und relevante Akteure eingebunden?

– Kriterium Fokus Wirtschaft

Die Agenda 2030 gibt die strategische Ausrichtung der Region EBVM in Bezug auf ihre wirtschaftliche Entwicklung vor und verpflichtet sich dem übergeordneten Ziel der Standortförderung. Die Ressourcen, welche die Region EBVM gestützt auf ihr Regionalmanagement zur Verfügung stellt, sind mehrheitlich zweckgebunden und im Konkreten dafür bestimmt, das regionale Wirtschaftssystem langfristig zu stärken.

Schlüsselfragen für die Beurteilung von Projekten

Stärkt das Projekt lokal und/oder regional die Wirtschaft?

Trägt das Projekt zum Erhalt und/oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei?

Steigert die Massnahme – direkt oder indirekt – die Wertschöpfung in der Region?

– Kriterium Nachhaltigkeit

Die Region EBVM verpflichtet sich gestützt auf ihre Agenda 2030 einer thematisch breit aufgestellte Standortförderung, welche im Sinne der nachhaltigen Entwicklung die vielfältigen Wirkungszusammenhänge zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt anerkennt. Es wird davon ausgegangen, dass diese Wirkungszusammenhänge spezifisch im gegebenen Kontext einer peripheren, bevölkerungsarmen Bergregion von ausserordentlich hoher Bedeutung für eine wirksame Standortförderung sind.

Schlüsselfragen für die Beurteilung von Projekten

Werden mittels eines Projektes die Synergien zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt anerkannt und im Sinne der nachhaltigen Regionalentwicklung aktiv bearbeitet?

Fördert das Projekt die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die Region EBVM als Lebens-, Arbeits- und/oder Tourismusraum stärken?

Jedes im Rahmen der Agenda 2030 umgesetzte Projekt wird gemäss diesen Kriterien beurteilt und abhängig von der Anzahl erfüllten Kriterien den Kategorien Priorität hoch, mittel oder tief zugeordnet (hoch: alle Kriterien sind erfüllt, mittel: zwei Kriterien sind erfüllt, tief: ein Kriterium ist erfüllt). Die Priorisierung erhebt nicht den Anspruch auf eine allgemeine Bewertung der Wichtigkeit von Projekten. Es handelt sich vielmehr explizit um eine relative Bewertung der Relevanz, welche die Ausrichtung und die Handlungsmöglichkeiten der Agenda 2030 berücksichtigt.

Zusätzlich werden die im Rahmen der Agenda 2030 umgesetzten Projekte hinsichtlich ihrer NRP-Relevanz beurteilt. Diese Beurteilung bildet ein eigenständiger integrativer Bestandteil der Projektliste Agenda 2030 und eine relevante Grundlage für die Berichterstattung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP), mit welcher Region und Kanton die Umsetzung der Agenda 2030 mitfinanzieren (siehe untenstehendes Kapitel zu Finanzierung).

Wirkungsmessung, Reporting und Evaluierung

Die Wirkungen, welche durch die Umsetzung der Agenda 2030 erzielt werden, sollen gemessen werden. Dazu wird ein mehrstufiges Wirkungsmonitoring etabliert (s. Tabelle).

Tabelle 1: Mehrstufiges Wirkungsmonitoring

Ebene	Leitfragen	Instrument	Turnus
Massnahmen, Projekte	Erreichen die Aktivitäten des Regionalmanagements ihre jeweiligen Ziele?	Projektspezifische Indikatoren (insbes. Projekte mit hoher Priorität)	laufend
Projektportfolio	Tun wir das Richtige? Decken die aktuellen Projekte alle relevanten Handlungsfelder ab? Wo sind ggf. neue Aktivitäten notwendig?	Gesamtbewertung Projektportfolio	jährlich
Strategie	Sind wir auf dem richtigen Weg? Bestehen Anpassungsbedarfe bei den strategischen Handlungsfeldern?	Indikatoren zur regionalen Entwicklung Bevölkerungsumfrage	alle 3-5 Jahre

Laufendes Monitoring der Massnahmen und Projekte: Die Massnahmen und Projekte, die durch das Regionalmanagement initiiert, betreut oder begleitet werden, werden laufend im Hinblick auf ihre Zielerreichung überprüft. Dies betrifft beispielsweise die konkreten Aktivitäten (Output) und die Erreichung der jeweiligen Zielgruppen (Outcome). Insbesondere die Projekte von besonderer Bedeutung für die regionale Entwicklung (siehe vorangehendes Kapitel zu Priorisierung) werden mit projektspezifischen Indikatoren hinterlegt.

Regelmässige Überprüfung des Projektportfolios: Alle Projekte, an welchen das Regionalmanagement beteiligt ist, werden in einer Projektliste geführt. Die Projekte werden in der Liste den jeweils relevanten strategischen Zielen zugeteilt. Daraus ergibt sich ein Überblick über den aktuellen Umsetzungsstand pro Ziel sowie der Agenda 2030 gesamthaft. Dieser Umsetzungsstand wird jeweils Ende Jahr in der Form eines Jahresberichtes ausgewertet. Aufgrund der Auswertung werden für das nächste Jahr relevante Anpassungen in der Umsetzung der Agenda 2030 vorgenommen (z.B. werden strategische Ziele akzentuiert, welche noch wenig/nicht bearbeitet wurden etc.).

Überprüfung strategische Neuausrichtung: Die strategischen Handlungsfelder werden alle drei bis fünf Jahre im Lichte der regionalen Entwicklung auf Anpassungsbedarfe überprüft. Diese Überprüfung erfolgt durch die relevanten Gremien (Forum, Präsidentenkonferenz) indikatoren gestützt sowie mittels qualitativer Einschätzungen im Rahmen einer Bevölkerungsbefragung:

- **Indikatoren zur regionalen Entwicklung:** Wichtige Grundlagen für diese Überprüfung sind die Indikatoren zur regionalen Entwicklung, wie sie für diese Aktualisierung in Kapitel 2 aufbereitet wurden (siehe auch Tabelle 2 und Datenanhang). Aufgrund dieser Kennzahlen lassen sich übergeordnete Trends und Entwicklungen in der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft beurteilen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Aktivitäten der Agenda 2030 die Grössen zur demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, welche die Kennzahlen in einem Mehrjahresvergleich abbilden, nicht direkt, sprich messbar zu beeinflussen vermögen, jedoch indirekt im besten Fall positiv auf die einzelnen Entwicklungen hinwirken. Es wird folglich von einem Wirkungszusammenhang ausgegangen, den es regelmässig zu diskutieren und berücksichtigen gilt.
- **Einschätzungen zu den regionalen Standortfaktoren:** Durch eine Wiederholung der Bevölkerungsumfrage von 2023 sollen Aussagen ermöglicht werden, wie sich die Umsetzung der Agenda 2030 auf einzelne Standortfaktoren ausgewirkt hat. Dies impliziert nicht zwingend eine Umfrage mit einem umfassenden Fragenkatalog, sondern primär das Abfragen der Zufriedenheit mit einzelnen Standortfaktoren, wie 2023 mit Teil 1 der Umfrage erfolgt (siehe Umfrageergebnisse in Kapitel 2). Diese Wirkungsmessung erfolgt auf der Annahme, dass die Aktivitäten der Agenda 2030 die gemäss Umfrage-Raster abgefragten Standortfaktoren direkt oder indirekt zu beeinflussen vermögen und mit einer entsprechenden Interpretation und Kontextualisierung relevante Wirkungszusammenhänge aufgezeigt bzw. notwendige Anpassungen in der Strategieumsetzung vorgenommen werden können.

Tabelle 2: Indikatoren zur regionalen Entwicklung

Handlungsfeld	Indikator*
Demografie	Ständige Wohnbevölkerung Jugend-/Altersquotient Wanderungssaldo (intra-kantonal, interkantonal, international)
Arbeitsraum	Regionale Wertschöpfung Beschäftigung (insgesamt; nach Wirtschaftssektoren) Erwerbsquote Grenzgängerinnen und Grenzgänger
Wohn- und Lebensraum	Wohnungsbestand Leerwohnungsziffer
Freizeit- und Ferienraum**	Bettenzahl Hotellerie Logiernächte Hotellerie Tourismusintensität (Logiernächte/Einwohner)

* Es werden jeweils aktueller Stand und Entwicklung erhoben.

** Frequenzen zur Parahotellerie Statistik werden nur auf Stufe Kanton ausgewiesen und deshalb hier nicht bewertet.

Das Reporting über die Umsetzung der Agenda 2030, welches sich auf die jeweiligen Resultate der Wirkungsmessung stützt, erfolgt gestützt auf die verantwortlichen Gremien wie in Kapitel 1 ausgeführt. Das Reporting wird der Präsidentenkonferenz zur Kenntnisnahme und Genehmigung unterbreitet sowie auch veröffentlicht. Über Aktualisierungen der Agenda 2030 entscheidet die Präsidentenkonferenz. Aktualisierungen werden grundsätzlich Ende Jahr mit Genehmigung des Jahresberichtes des aktuellen Kalenderjahrs und der Projektliste für das nächste Jahr vorgenommen. Im Ausnahmefall können auch während dem Jahr Aktualisierungen durch die Präsidentenkonferenz diskutiert und genehmigt werden.

Finanzierung

Die Regiun EBVM setzt personelle Ressourcen (Regionalentwicklung) zur Koordination der Umsetzung der Agenda 2030 ein. Diese personellen Ressourcen werden gestützt auf die entsprechende Leistungsvereinbarung zur Umsetzung des Regionalmanagements Graubünden gemeinsam durch die Region, den Kanton und Bund finanziert. Es handelt sich dabei um Mittel, welche der Kanton gemäss Gesetz über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in Graubünden (GWE) sowie – zusammen mit dem Bund – gemäss der Neuen Regionalpolitik (NRP) Regionen, welche ein koordiniertes, auf einer regionalen Standortentwicklungsstrategie basierendes Regionalmanagement vorweisen können, zur Verfügung stellt.

Zusätzlich setzt die Regiun EBVM ein Budget für die zweckgebundene Finanzierung von einzelnen Massnahmen, welche im Rahmen der Agenda 2030 umgesetzt werden, ein. Es handelt sich dabei einerseits um wiederkehrende Aktivitäten, die gefördert werden (u.a. Beiträge an Vorleistungen von regionalen Projektträgern, Innovationspreis, Beitrag an Terra Raetica Management, Beitrag an IEM-Fachstelle), andererseits um ausgewählte regionale Projekte, mit denen die Regiun EBVM gezielte Impulse zur regionalen Entwicklung setzt. Das Budget unterliegt der jährlichen Genehmigung durch die Präsidentenkonferenz und wird durch die Regionalentwicklung verantwortet. Für die Umsetzung der Agenda 2030 stehen weiter keine fixen finanziellen Mittel zur Verfügung. Mass-

Die Agenda 2030 ist zeitlich nicht terminiert und gilt in dieser Form, sofern sie nicht früher durch eine neue Folgestrategie ersetzt wird, aufgrund des integrierten Zeithorizontes bis ins Jahr 2030. Innert diesem Zeitraum sieht die Wirkungsmessung eine Strategieaktualisierung alle 3-5 Jahre vor. Dieser Zeitraum ist bewusst relativ offen festgelegt, insofern sich die Strategievereinbarung und -überarbeitung kontinuierlich nach der jeweils aktuellen Umsetzung der Agenda 2030 und dem daraus abgeleiteten Bedarf bzw. auch aktuellen Herausforderungen ausrichten können soll.

nahmen werden aufgrund von eigenständigen Finanzierungen umgesetzt.

Die beratende und/oder koordinierende Funktion bei der Erarbeitung von Projektfinanzierungen gehört dabei zu den Kernaufgaben der Regionalentwicklung. Die Regionalentwicklung steht folglich grundsätzlich allen regionalen Projektträgern (öffentlichen Institutionen, Privatunternehmen, gemeinnützige Organisationen) beratend zur Seite, welche mit eigenen Projekten zur regionalen Standortförderung gemäss Agenda 2030 beitragen.

Förderquellen von herausragender Bedeutung für die Umsetzung von Agenda 2030-relevanten Projekten bilden zusätzlich zu regionalen Förderungen die Mittel zur Wirtschaftsförderung, welche Bund und Kanton mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) zur Verfügung stellen, sowie allgemein die öffentlichen Fördermittel, welche der Kanton Graubünden gestützt auf das Wirtschaftsentwicklungsgesetz einsetzt. Von zentraler Relevanz sind weiter die Unterstützungsangebote von Stiftungen, wobei für die Regiun EBVM die Schweizer Berghilfe und die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden übergeordnet wichtige Finanzierungspartner sind. Ebenso zu berücksichtigen sind weitere kantonale und nationale Förderinstrumente, welche z.B. im Rahmen der Kulturförderung, Gesundheitsförderung, Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE), Innotour zur Verfügung stehen.

6. Grundlagen

Die Agenda 2030 stützt sich auf die folgenden zentralen Studien bzw. ist eng auf folgende zentralen Strategien abgestimmt.

- Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden (AWT, 2023). Neue Regionalpolitik im Kanton Graubünden. Umsetzungsprogramm Kanton Graubünden. Anhörungsentwurf vom 13.02.2023*.
- BAK Economics AG (2023). Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Institutionen des Bündner Spital- und Heimverbands. Studie im Auftrag des Bündner Spital- und Heimverbands BSH Wertschöpfung Gesundheitswesen.
- Bundesamt für Wohnungswesen (BWO, 2022). Attraktives Wohnen in Berggebieten. Ein Leitfaden für Gemeinden.
- Gemeinde Scuol (2017). Standortentwicklungsstrategie der Gemeinde Scuol (Agenda 2030). Schlussbericht zuhanden des Gemeindevorstands.
- Gemeinde Val Müstair (2018). Masterplan Val Müstair 2025.
- Kanton Graubünden. Wirtschaftsentwicklungsgesetz, Wirtschaftsentwicklungsverordnung und zugehörige Richtlinien.
- Mayer, Heike et al. (2021). Theorien und Ansätze der Regionalentwicklung: Eine Anwendung auf die Neue Regionalpolitik (NRP) der Schweiz. CRED-Bericht Nr. 22.
- Regionaler Naturpark Biosfera Val Müstair. Finanzgesuch 2020-24 und Finanzgesuch 2025-28*.
- Regiun EBVM (2021). Regionales Raumkonzept Regiun EBVM.
- SECO (2022). Nachhaltige Entwicklung in der Neuen Regionalpolitik. Konzeptpapier für den Umgang der Neuen Regionalpolitik (NRP) mit dem Thema nachhaltige Entwicklung ab der Förderperiode 2024+.
- SECO (2021). Wissenschaftliche Grundlage der Neuen Regionalpolitik (NRP). Bericht und Management Response.
- Terra Raetica (2023). CLLD-Strategie 2021-2027.
- Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (2021). Strategie DMO TESSVM.
- Völksen Sophia (2022). Die Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair als Lebens- und Arbeitsraum für junge Erwachsene. Eine qualitative Bestandsaufnahme der Chancen und Herausforderungen in der Region mit Handlungsempfehlungen zur Förderung der Standortattraktivität. Im Auftrag der Regiun EBVM.
- Wirtschaftsforum Graubünden (2023). Wohnungsmangel in GR?! Kurze Analyse des Erstwohnbedarfs und dessen Treiber.
- Wirtschaftsforum Graubünden (2022). Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden: Perspektiven 2024 und Massnahmenvorschläge. Bericht.

* zum Zeitpunkt der Erarbeitung Agenda 2030 Regiun EBVM in Ausarbeitung

7. Datenanhang

Demografische Entwicklung

Tabelle 3: Ständige Wohnbevölkerung Regiun EBVM nach Gemeinden (2021, 2020 und 2010 im Vergleich)

	2021	2020	2010	2021-2020	2021-2010
Zernez	1.513	1.506	1.574	0,5%	-3,9%
Samnaun	788	784	808	0,5%	-2,5%
Scuol	4.650	4.624	4.764	0,6%	-2,4%
Valsot	829	826	932	0,4%	-11,1%
Val Müstair	1.409	1.423	1.592	-1,0%	-11,5%
Regiun EBVM	9.189	9.163	9.670	0,3%	-5,0%
Graubünden	201.376	200.096	192.621	0,6%	4,5%

Quelle: AWT GR Ständige Wohnbevölkerung nach Eckwerten, Gemeinden 2010-2021 (Abruf 15.07.2023)

Tabelle 4: Ständige Wohnbevölkerung Regiun EBVM nach drei Altersgruppen (2021, 2020 und 2010 im Vergleich)

	Altersgruppe	2021	2020	2010	2021-2020	2021-2010
Regiun EBVM	0-19 Jahre	16,8%	17,1%	19,5%	-1,6%	-14,0%
	20-64 Jahre	57,4%	57,4%	61,6%	0,0%	-6,7%
	65 Jahre u. älter	25,8%	25,5%	18,9%	1,1%	36,3%
	Total	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%
Graubünden	0-19 Jahre	17,5%	17,6%	19,5%	-0,4%	-10,3%
	20-64 Jahre	60,1%	60,4%	62,6%	-0,4%	-3,9%
	65 Jahre u. älter	22,4%	22,1%	17,9%	1,5%	24,9%
	Total	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%

Quelle: AWT GR Ständige Wohnbevölkerung nach Eckwerten, Gemeinden 2010-2021 (Abruf 15.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 5: Ständige Wohnbevölkerung Region EBVM nach vier Altersgruppen (2021, 2020 und 2010 im Vergleich)

	Altersgruppe	2021	2020	2010	2021-2020	2021-2010
Regiun EBVM	0-19 Jahre	16,8%	17,1%	19,5%	-1,6%	-14,0%
	20-39 Jahre	20,8%	20,9%	25,9%	-0,2%	-19,6%
	40-64 Jahre	36,6%	36,6%	35,7%	0,1%	2,6%
	65 Jahre u. älter	25,8%	25,5%	18,9%	1,1%	36,3%
	Total	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%
Graubünden	0-19 Jahre	17,5%	17,6%	19,5%	-0,4%	-10,3%
	20-39 Jahre	24,1%	24,3%	25,8%	-0,8%	-6,7%
	40-64 Jahre	36,0%	36,1%	36,7%	-0,2%	-2,0%
	65 Jahre u. älter	22,4%	22,1%	17,9%	1,5%	24,9%
	Total	100,0%	100,0%	100,0%	0,0%	0,0%

Quelle: AWT GR Ständige Wohnbevölkerung nach Eckwerten, Gemeinden 2010-2021 (Abruf 15.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 6: Jugend- und Altersquotient (2021, 2020 und 2010 im Vergleich)

		2021	2020	2010
Jugendquotient*	Regiun EBVM	29,3	29,8	31,8
	Graubünden	29,1	29,1	31,2
	Schweiz	32,7	32,5	33,5
Altersquotient**	Regiun EBVM	44,9	44,4	30,7
	Graubünden	37,3	36,6	28,7
	Schweiz	31,1	30,7	27,1

* Verhältnis der 0-19-jährigen zu den 20-64-jährigen Personen.

** Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren zu den 20-64-jährigen Personen.

Quelle: AWT GR Ständige Wohnbevölkerung nach Eckwerten, Gemeinden 2010-2021 (Abruf 15.07.2023)

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tabelle 7: Bruttoinlandprodukt (nominal) in CHF: absolut und pro Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) (2020, 2019, 2011 im Vergleich)

		2020	2019	2011	2020-2019	2020-2011
Regiun EBVM	BIP (nominal)	626.659.343	782.529.826	638.247.123	-19,9%	-1,8%
	BIP pro VZÄ	119.798	146.706	120.682	-18,3%	-0,7%
Graubünden	BIP (nominal)	14.518.695.810	14.937.000.480	13.477.021.418	-2,8%	7,7%
	BIP pro VZÄ	144.044	147.553	141.075	-2,4%	2,1%

Quelle: AWT GR **Regionen Graubünden: nominale Bruttoinlandprodukte in CHF, 2000-2020** (Abruf 14.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 8: Beschäftigte (2020, 2019, 2011 im Vergleich)

	2020	2019	2011	2020-2019	2020-2011
Regiun EBVM	6.966	7.108	7.002	-2,0%	-0,5%
Graubünden	131.286	132.626	124.936	-1,0%	5,1%
Schweiz	5.289.594	5.322.704	4.866.992	-0,6%	8,7%

Quelle: BFS **STATENT**, AWT GR **Detaillierte Wirtschaftsstruktur des Kantons und der Regionen 2011-2020** (Abruf 14.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 9: Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (2020, 2019, 2011 im Vergleich)

		2020	2019	2011	2020-2019	2020-2011
Regiun EBVM	Primärer Sektor	8,9%	8,9%	9,3%	0,3%	-4,0%
	Sekundärer Sektor	18,2%	20,3%	18,9%	-10,2%	-3,7%
	Tertiärer Sektor	72,9%	71,7%	71,8%	1,6%	1,5%
	Total	100,0%	100,0%	100,0%		
Graubünden	Primärer Sektor	5,3%	4,7%	6,1%	14,4%	-12,4%
	Sekundärer Sektor	20,9%	24,0%	21,3%	-12,9%	-1,8%
	Tertiärer Sektor	73,8%	71,3%	72,6%	3,4%	1,6%
	Total	100,00%	100,00%	100,00%		

Quelle: BFS **STATENT**, AWT GR **Detaillierte Wirtschaftsstruktur des Kantons und der Regionen 2011-2020** (Abruf 14.07.2023), eigene Berechnungen

Wohnen

Tabelle 10: Wohnungsbestand und Zweitwohnungsanteil (2023, 2017 im Vergleich)

	Gesamtzahl aller Wohnungen	Anzahl Erstwohnungen	Anzahl Erstwohnungen gleichgestellter Wohnungen	Zweitwohnungsanteil	Veränderung seit 2017 (Prozentpunkte)
Zernez	1.122	698	81	30,6%	-7,0
Samnaun	1.077	464	0	56,9%	3,0
Scuol	5.448	2.159	2	60,3%	1,9
Valsot	724	362	1	49,9%	3,4
Val Müstair	1.241	670	0	46,0%	0,6
Regiun EBVM	9.612	4.353	84	53,8%	1,1

Anmerkung: Daten erst seit 2017 verfügbar

Quelle: BFS Wohnungsinventar (Abruf 15.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 11: Leerwohnungsziffer (2022, 2021 und 2010 im Vergleich)

	2022	2021	2010	2022-2021	2022-2010	2021-2010
Zernez	0,60	0,26	1,32	131%	-55%	-18,3%
Samnaun	2,40	2,62	0,80	-8%	200%	-11,4%
Scuol	0,28	0,37	0,98	-24%	-71%	29,5%
Valsot	1,53	1,25	1,14	22%	34%	0,3%
Val Müstair	0,48	0,00	1,17	-	-59%	-6,2%
Regiun EBVM	0,68	0,63	1,04	8%	-35%	0,4%
Graubünden	0,61	0,87	0,77	-30%	-21%	30,6%
Schweiz	1,31	1,54	0,92	-15%	42%	0,6%

Quelle: BFS Leerwohnungszählung (Abruf 16.07.2023), eigene Berechnungen

Freizeit und Ferienraum

Tabelle 12: Ankünfte, Logiernächte und Tourismusintensität (2022, 2017 im Vergleich)

Gemeinde	2022			2022- 2017 (in %)		
	Ankünfte	Logiernächte	Tourismusintensität*	Ankünfte	Logiernächte	Tourismusintensität*
Zernez	33.367	67.747	44,8	0,8%	5,4%	6,7%
Samnaun	44.936	155.643	197,5	-6,0%	-2,9%	-6,1%
Scuol	91.150	263.553	56,7	4,4%	5,1%	4,0%
Valsot	1.546	4.310	5,2	-19,5%	-20,1%	-17,2%
Val Müstair	26.092	54.721	38,8	26,4%	32,5%	42,1%
Regiun EBVM	197.091	545.974	59,4	3,3%	4,6%	5,4%
Graubünden	2.054.563	5.566.580	27,6	14,3%	14,7%	12,7%

* Berechnung Tourismusintensität: Logiernächte pro Einwohner

Anmerkung: Daten erst seit 2017 verfügbar

Quelle: AWT GR Hotel- und Kurbetriebe: Angebot und Nachfrage nach Gemeinden 2017-2022 (Abruf 17.07.2023), eigene Berechnungen

Tabelle 13: Betriebe, Zimmer, Betten (2022, 2017 im Vergleich)

Gemeinde	2022			2022-2017 (in %)		
	Betriebe	Zimmer	Betten	Betriebe	Zimmer	Betten
Zernez	13	336	704	-18,8%	-13,8%	-13,3%
Samnaun	30	618	1.322	-4,3%	-2,2%	0,9%
Scuol	37	875	1.843	-12,5%	-5,8%	-5,0%
Valsot	6	53	111	-8,3%	-11,0%	-10,5%
Val Müstair	16	255	529	-9,0%	-4,0%	-0,1%
Regiun EBVM	103	2.136	4.509	-10,3%	-6,1%	-4,4%
Graubünden	667	21.933	46.601	-8,4%	-0,7%	0,7%

Quelle: AWT GR Hotel- und Kurbetriebe: Angebot und Nachfrage nach Gemeinden 2017-2022 (Abruf 17.07.2023), eigene Berechnungen